# GRÄFELFINGER *Leben*

DAS BÜRGERJOURNAL IHRER GEMEINDE

Bauprojekte
**Die Architekten berichten**

Menschen in Gräfelfing
**Ein Feuerwehrler mit Leib und Seele**

Förderprogramme
**Sanierung statt Abriss**

Mikrofarm
**Obst und Gemüse aus natürlicher Landwirtschaft**

Bienen und Menschen
**Der Imkerverein erneuert sich**

**Machen Sie mit!**

**Würmtaler Umweltpreis**

**EICHE, AHORN & CO.:** GRÄFELFING GIBT DEM BAUMSCHUTZ EIN BESONDERES GEWICHT

TITELTHEMEN

# Inhalt

## UMWELT


* 04 **Eiche, Ahorn & Co.:** Dem Baum- und Umweltschutz wird in Gräfelfing eine besondere Bedeutung zugemessen.
10 **Projekt „Hutewald“:** Wo einst Rinder und Schafe weideten
* 14 **Honig aus Gräfelfing:** Der Imkerverein baut an seinem zukünftigen Lehrbienenstand.
18 **Mikrofarm:** Zukunftsfähige Landwirtschaft mitten in Gräfelfing
* 22 **Sanierung statt Neubau:** Von den Gräfelfinger Förderprogrammen profitieren
* 24 **Meldungen aus dem Bereich Umwelt:** Vom Würmtaler Umweltpreis bis Klimaanpassungskonzept


## AUS DEM RATHAUS


26 **Lärmschutz an der Autobahn:** Ortsbegehung am Westportal
* 30 **Das Haus für die Bürger:** Interview mit Architekt Klaus Molenaar zum Fortgang der Arbeiten
* 32 **Sanierung und Erweiterung:** Architekt Michael Beck erläutert die Planungen für die Freiwillige Feuerwehr.
34 **Sonne, Freude, Straßenfest:** Mehr als 15.000 Besucherinnen und Besucher erkundeten die Attraktionen.
* 36 **Schwimm- und Dreifachturnhalle:** Architekt Clemens Pollok zum aktuellen Stand
38 **Meldungen aus dem Rathaus:** Glasfaserausbau, Bauprojekte, Straßenbau u.a.


## MENSCHEN IN GRÄFELFING


* 40 **Gerhard Regensburger:** Ein Feuerwehrler mit Leib und Seele


## VEREINE


43 **Meldungen aus den Vereinen:** Leseeulen und Tag des Sports
44 **(Heftrückseite) Impressum**


*Titelmotiv: Der wollige Schneeball ist auch auf den Gräfelfinger Ausgleichsflächen zu finden.*

04 *Blumen und Kräuter: Die Insektenwiese am Kirchweg ist auch ein Element im Mix für Natur und Umwelt.*

36 *Gute Aussichten: Aus der Luft betrachtet nimmt die neue Schwimm- und Dreifeldturnhalle immer weiter Gestalt an.*

40 *Ein Leben für die Feuerwehr: Der ehemalige Gerätewart erzählt aus seinen Dienstjahren.*



## #02 | 2025

# IN DIE TIEFE

Liebe Leserinnen und Leser, am 19. September durften wir einen besonderen Meilenstein feiern: den Spatenstich zur Bohrplatzeinrichtung unserer Tiefengeothermie-Anlage. Es ist der sichtbare Beginn eines Projekts, auf das wir schon lange warten und für das wir gemeinsam gearbeitet haben. Und dies geschieht nicht zuletzt durch ein neues, engagiertes Team der Fernwärmenetz Gräfelfing GmbH sowie der Geothermie Gräfelfing GmbH, rund um Geschäftsführer Thomas Banck und seinen Prokuristen Markus Schmelz. Gerade mit Blick auf die politischen und klimatischen Herausforderungen unserer Zeit, ist es wichtiger denn je, unsere Wärmeversorgung vorausschauend und zukunftsfähig zu gestalten. Die Tiefengeothermie ist dabei als regenerative Energieform mit vielen Vorteilen eine sehr zukunftsgerichtete Möglichkeit. Lesen Sie gerne mehr dazu auf S. 29.

Auch bei dem größten derzeitigen Bauprojekt in Gräfelfing, der Schwimm- und Dreifachturnhalle gehen wir nun in die finale Phase. Allmählich wird der neue Sportstandort mit seinen Außenflächen vorstellbar. Im Inneren der Gebäudehülle wird fleißig gearbeitet – es werden Sportgeräte installiert und natürlich auch die gesamte Haustechnik. Architekt Clemens Pollok erläutert uns den Stand der Arbeiten auf S. 36.

Als Themenschwerpunkt haben wir uns in diesem Heft den Baumschutz gewählt. Wir alle erinnern uns an die trockenen und heißen Sommerwochen.Während ältere Bäume, deren Wurzeln tiefer ins Erdreich reichen, besser mit Trockenheit zurechtkommen, sind es leider besonders die jungen, oft ganz neu gepflanzten Bäume, denen das Wasser fehlt. In erster Linie kümmert sich der Betriebshof der Gemeinde Gräfelfing um die Grünflächen. 400 Jungbäume werden regelmäßig gegossen und gepflegt, ebenso die saisonalen Pflanzflächen. Doch wenn die Trockenheit anhält, ist dies oft eine kaum mehr zu bewältigende Aufgabe und auch die älteren Bäume benötigen dann mehr Wasser. Die gute Nachricht: Jeder kann helfen! Denn jeder Eimer Wasser zählt. Daher unsere Bitte: Spendieren Sie gerne mit dem Gartenschlauch oder großen Gießkannen dem Baum vor Ihrem Haus ein paar Liter Wasser, wenn es länger nicht geregnet hat. Wenn jeder einen kleinen Teil beiträgt, hilft das, die Gartenstadt Gräfelfing auch grün zu erhalten. Vielen Dank!

Lesen Sie in diesem Heft außerdem über die Baufortschritte des Pflegeheims des Rudolf und Maria Gunst-Hauses sowie des Bürgerhauses oder über die geplante Sanierung und Erweiterung der Freiwilligen Feuerwehr. Unser schönes Straßenfest, das in diesem Jahr über 15.000 Menschen anzog und unzählige Vereine, Geschäftstreibende und Institutionen vereinte, hat wieder einmal gezeigt: In Gräfelfing zählt das „Wir“ und im konstruktiven Miteinander lässt sich viel erreichen.

*Ihr Peter Köstler, Erster Bürgermeister*

## EICHE, AHORN UND CO.

# „NATÜRLICHE KLIMAANLAGE!“

*Gräfelfing ist grün – umgeben von Waldstücken, durchzogen von den Würmauen und ausgestattet mit vielen Park- und Grünflächen. Die hohe Wohn-, Lebens- und Freizeitqualität wird aber auch geprägt durch die alten Baumbestände, sowohl in den privaten Gärten als auch auf Flächen der Gemeinde. Viele der Bäume sind schon über hundert Jahre alt – und damit besonders schützenswert. Rund 7.000 Bäume stehen in Gräfelfing auf öffentlichem Grund, rund 4.000 Einzelbäume sowie 3.000 Bäume in Baumgruppen. Diese Zahl auf jeden Fall zu erhalten, aber sukzessive auch zu erhöhen, ist der Gemeinde ein wichtiges Anliegen. Ziel ist sogar die langfristige Durchgrünung der kommunalen Freiflächen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels, der zunehmenden Trockenperioden und Extremwetterereignisse kommt diesem Thema eine immer höhere Bedeutung zu. Bäume sind wie natürliche Klimaanlagen, gerade in dicht besiedelten Gebieten können sie dem zu starken Aufheizen der versiegelten Flächen entgegenwirken. Sie kühlen die Umgebung an heißen Tagen und erhöhen die Luftfeuchtigkeit, was für das Mikroklima ausgesprochen wichtig ist. Ein Baum verschattet den Boden und bewahrt ihn vor dem Austrocknen. Ein großer Baum kann an die 5.000 Liter Verdunstung pro Tag verhindern. Und nicht zuletzt ist der Schatten von Bäumen angenehmer als der von Markisen oder anderen künstlichen Schattenspendern und somit fördern Bäume auch die Aufenthaltsqualität. Das Gärtnerteam der Gemeinde Gräfelfing wurde in den letzten Jahren weiter aufgestockt. Es pflegt die Bäume regelmäßig und pflanzt pro Jahr über 50 neue. Sie finden ihren Platz an Straßen und Gehwegen, auf Grünflächen und bei den Schulen.*

***Baumpflanzung in der Siedlerstraße***

Regelmäßig kontrolliert Christian Geier, Leiter des Betriebshofs, den alten Baumbestand am Asamplatz in Lochham. „Wir sind dazu verpflichtet, die Verkehrssicherheit zu wahren“, so Geier. „Dazu begutachten wir die Bäume zum Teil selbst, wir bestellen aber auch professionelle Baumkontrolleure. Robert Graf, Fachagrarwirt für Baumpflege und Baumsanierung, übernimmt für uns die Beratung zu Bäumen auf Privatgrund, zweimal im Jahr kontrolliert er aber auch 12 Parzellen unseres Gemeindewaldes auf Verkehrssicherheit an den Wegen. Die flächendeckende Kontrolle aller Bäume auf Gemeindegrund übernimmt für uns die Fachfirma Treeconsult Brudi & Partner. Kommen diese zu dem Ergebnis, dass gefällt werden muss, sorgen wir für Ersatz.“

***Einige der Mitarbeiter im Gärtnerteam des Betriebshofs (hier Manfred Keck) haben besondere Kompetenzen im Bereich Baumschnitt und Baumpflege.***

***Betriebshofsleiter Christian Geier bei der Begutachtung der Bäume am Asamplatz in Lochham.***

Neben heimischen Arten wie Eiche, Kirsche, Ulme, Elsbeere, Spitzahorn, Edelkastanie, Schwarz- oder Haselnuss, die besonders gut zur Fauna in Gräfelfing passen, werden auch optisch ansprechende Bäume gepflanzt wie beispielsweise der Amberbaum oder Magnolien, die mit ihren Blüten im Frühling gut zur Geltung kommen. Bei diesen Nachpflanzungen wird vermehrt auf eine erhöhte Stadtklimaverträglichkeit geachtet. Das heißt, dass die Bäume weniger empfindlich sind gegen Verdichtung, Streusalz und vor allem auch längere Trockenphasen gut überstehen.

***Der Asamplatz in Lochham ist einer der vielen Plätze in Gräfelfing, an dem besonders alter und wertvoller Baumbestand zu finden ist.***

*Die Ausgleichsfläche "ehemaliger Bolzplatz" östlich der Heitmeiersiedlung umfasst 78 Großbäume, die sich sehr gut entwickeln.*

*Das Gärtnerteam des Betriebshofs (obere Reihe v.l.n.r.): Andreas Koop, Christian Stötzer, Latif Mohammadi, Martin Funke. Untere Reihe v.l.n.r.): Markus Dawid, Andreas Binsteiner (Leitung), Izer Mazreku.*

### NATURSCHUTZRECHTLICHE AUSGLEICHSFLÄCHEN FÜR DIE NEUE SCHWIMM- UND TURNHALLE

Für den Neubau nördlich der Adalbert-Stifter-Straße musste ein Teil eines Waldstücks gerodet werden. Deshalb entwickelte die Gemeinde Gräfelfing ein aufwändiges forst- und naturschutzrechtliches Ausgleichskonzept. Für jeden Baum, der im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für die Schwimm- und Dreifeldhalle gefällt werden musste, sollten zwei neue Waldbäume gepflanzt werden, so das Versprechen von Bürgermeister Peter Köstler. Die Vorgabe wurde erfüllt.

Es wurden mehrere Flächen für die Ausgleichsmaßnahmen ausgewählt. Eine davon ist der „Gockelberg“ an der Pasinger Straße, gleich gegenüber dem Friedhof. Hier wurden auf einer Fläche von insgesamt rund 15.000 Quadratmetern drei Meter breite Blühwiesenstreifen quer durch die Fläche gezogen mit einem Kräuteranteil von 50 Prozent, dazu Gehölzinseln mit hochstämmigen Bäumen, Blüten- und Strauchsäumen. „Ziel ist es, dass die autochthonen, das heißt gebietsheimischen Arten von den Blühwiesenstreifen sich auch nach rechts und links flächig ausbreiten und die Gesamtwiese aufwerten mit deutlich mehr Blühpflanzen, die Bienen und Insekten als Nahrung dienen“, erklärt Dagmar Digmayer, verantwortliche Landschaftsarchitektin. „Das gesamte Areal wurde ökologisch aufgewertet mit einer Langzeitstrategie, bei der alle Maßnahmen ineinandergreifen – Bäume, Sträucher, Blühwiesen, Gräser und Kräuter. Schafgarbe, Ochsenauge, Glockenblume, Flockenblume, Wegwarte, Wilde Möhre und diverse andere einheimische Arten, all das ist hier zu finden. Die Strauchsäume bestehen aus heimischen Vogelnährgehölzen als Übergang zur Baumkulisse. Das alles wurde gut durchdacht und an die örtlichen Gegebenheiten angepasst. Ein Schild informiert über die vorgenommenen Maßnahmen.

Entlang des Geh- und Radwegs an der Pasinger Straße wurden 17 Obstbäume gepflanzt. Im Frühling bieten die Obstblüten Nahrung für Bienen und andere Insekten. Im Sommer und Herbst dürfen Bürgerinnen und Bürger, die hier spazieren gehen, sich an den Kirschen, Zwetschgen, Birnen und Äpfeln bedienen.

## SPIELEN SIE IM „TEAM IGEL“?

**Dann gibt es ein paar Dinge zu beachten, damit der Garten nicht zur Todesfalle für die kleinen Tierchen wird! Denn sie streifen nachts auf der Suche nach Futter durch unsere Gärten. Wenn dort Mähroboter ihre Runden drehen, kann das für die Igel richtig gefährlich werden. Gegen die scharfen, schnell rotierenden Klingen haben sie keine Chance: Statt zu fliehen, rollen sie sich ein, und werden schwer verletzt oder sogar getötet.**

**Igel gelten im Bundesnaturschutzgesetz als besonders geschützt. Das heißt, sie dürfen weder gefangen, verletzt oder getötet werden. Wir appellieren daher an Ihre Tierliebe zugunsten der kleinen Nützlinge: Verzichten Sie am besten ganz auf Mähroboter - oder lassen Sie sie zumindest auf keinen Fall nachts laufen! Die Tiere im Garten werden es Ihnen danken. Perfekt wäre es auch, wenn die Igel am unteren Rand der Zäune und Hecken eine Möglichkeit hätten, hindurch zu schlüpfen. Denn ihr Revier ist relativ groß. Wenn Zäune und Hecken bis zum Boden abschließen, werden ihnen das Umherstreifen und die Futtersuche unnötig erschwert.**

*Dagmar Digmayer und Gerrit Hinner bei der Begutachtung der Ausgleichsfläche nördlich der Autobahn.*

## „INVASIVE ARTEN SIND EIN PROBLEM.“

„Wir haben ein großes Problem in den Gemeinde- und Privatwäldern damit, dass private Anrainer über den Gartenzaun ihre Gartenschnittabfälle entsorgen, in denen sich Japanknöterich, indisches Springkraut Goldrute oder Bärenklau befinden. Diese breiten sich im Wald ungehemmt aus und man muss sie finanziell aufwändig wieder entfernen – wenn man es überhaupt schafft. Das ist verboten! Mir wäre es ein großes Anliegen, darauf aufmerksam zu machen. Gartenabfälle müssen auf dem eigenen Kompost entsorgt werden. Seit sich zum Beispiel das indische Springkraut in unseren Wäldern so stark vermehrt, machen die Wildbienen Honig bis in den Oktober hinein, da sie dieses Kraut lieben. Das bringt aber ihren natürlichen Rhythmus ganz durcheinander – mit negativen Folgen. Das ist wohl auch ein bisschen der Preis der Globalisierung.“ ***Gerrit Hinner, Revierförster***

### 78 ZUSÄTZLICHE GROSSBÄUME AUF DEM SO GENANNTEN „BOLZPLATZ“ AM LUZERNENWEG

„Die Ersatzpflanzungen, die vorgenommen wurden, sind eine Investition in die Zukunft“, so Bürgermeister Peter Köstler. „Wir pflanzen auch an Standorten, wo bisher keine Bäume standen. Unser Baumbestand muss permanent verjüngt werden, um Verluste auszugleichen und den Bestand langfristig sogar zu erhöhen.“

Auf der Fläche in einer Feldgehölzlichtung nördlich der Autobahn mit rund 1.800 Quadratmetern sind Stieleichen, Hainbuche, Edelkastanien und Linden gut angewachsen. „Die Entwicklung ist sehr positiv. Der Eichelhäher sorgt dafür, dass die Eichen sich weiterverbreiten“, so Revierförster Gerrit Hinner. „Mit die besten Bäume, um dem Klimawandel zu trotzen, sind die verschiedenen Eichenarten, außerdem Ulme, trockenes Edellaubholz, Elsbeere, Kirsche, Spitzahorn, Edelkastanie oder die Schwarznuss. Diese Bäume kommen auch mit Trockenheit gut zurecht. Seit Jahren führen wir schon Projekte mit Schulkindern durch und organisieren zum Beispiel pädagogische Pflanzaktionen. Die Kinder sind sehr erreichbar für Themen des Umweltschutzes. Da sind die Inhalte gut aufgehoben und legen den Grundstein für spätere Einstellungen. Einen Baum, den ein Kind selbst mit gepflanzt hat, wird es später auch mehr respektieren.“

*Edelkastanie und Eiche sind geeignete Bäume für die Wiederaufforstung.*

### GROSSE AUFFORSTUNGSFLÄCHE NÖRDLICH DER BUNDESAUTOBAHN A96

Desweiteren wurde ein fast 10.000 Quadratmeter großes Grundstück am Luzernenweg als zusammenhängende Fläche nördlich der Autobahn und östlich der

## PFLANZEN SIE BÄUME!

**Die Initiative Aktion Zukunft+ der beiden Landkreise München und Ebersberg etabliert sich weiterhin erfolgreich als Plattform für regionale und globale Klimaschutzprojekte – und lädt auch in diesem Herbst wieder zum Mitmachen ein!**
**Gemeinsam mit dem Bergwaldprojekt e.V. organisiert sie im November zwei Baumpflanzaktionen. Dabei sollen je 4.000 Bäume mit der Unterstützung von je 100 freiwilligen Helferinnen und Helfern gepflanzt werden. Zwei Veranstaltungen, die nicht nur Freude bereiten, sondern auch sichtbaren Einsatz für die Region bieten.**
**Zur Auswahl stehen folgende Termine:**

### 1. BAUMPFLANZAKTION IM EBERSBERGER FORST

- **Datum: Samstag, der 08. November 2025**
- **Uhrzeit: 9:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr**
- **Anmeldefrist: 15. Oktober 2025**

### 2. BAUMPFLANZAKTION IM FORSTENRIEDER PARK

- **Datum: Samstag, der 22. November 2025**
- **Uhrzeit: 9:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr**
- **Anmeldefrist: 31. Oktober 2025**

**ANMELDUNG: Wenn Sie teilnehmen möchten, senden Sie bitte eine kurze E-Mail mit Ihrem Vor- und Nachnamen an karina.schaefer@ea-ebe-m.de**

**Die Teilnahme ist kostenlos. Für Verpflegung vor Ort ist gesorgt.**
**Bitte bringen Sie festes Schuhwerk und Arbeitshandschuhe mit. Genaue Informationen zu Treffpunkt, Anfahrt und Parkmöglichkeiten erhalten angemeldete Personen rechtzeitig vor der Veranstaltung per E-Mail.**

**Bei Rückfragen steht Ihnen Frau Schäfer von der Energieagentur gerne zur Verfügung:**

**089 / 2778089 – 12**

**karina.schaefer@ea-ebe-m.de**

Heitmeiersiedlung mit einer klimatisch gut angepassten Variation an Laubbäumen bepflanzt. Sie soll in der Zukunft als Waldausgleichsfläche dienen. Die ergriffenen Maßnahmen gehen dabei über die gesetzlich vorgeschriebenen Kompensationsmaßnahmen hinaus.
Neben den Leitbaumarten Stieleiche und Hainbuche sind hier auch Linden, Elsbeeren, Speierling, Kirschen und Esskastanien zu finden. „Letztere sind ein Versuch, ob diese Zukunftsbaumart hier heimisch werden könnte. Angesichts der immer wärmeren Temperaturen könnte dies funktionieren“, so Dagmar Digmayer, verantwortliche Landschaftsarchitektin. Den Weg ins Baumleben erleichtern sollen hölzerne Pflanzhilfen, ein umlaufender Wildschutzzaun sowie Ansitzstangen für Greifvögel. Diese schützen vor Mäusen und anderen ungebetenen Eindringlingen.
„Wir haben hier nicht nur viele Bäume gepflanzt, sondern auch zusätzlich 525 Sträucher, dazu einen so genannten Staudensaum, der angesät wurde mit 50 Prozent Kräutern und 50 Prozent Gräsern, dazu Strukturanreicherungen zur weiteren ökologischen Aufwertung wie Steinhaufen und Sandbereiche für Reptilien, eine 50 Quadratmeter Totholzhecke für Kleinsäuger, Vögel und Insekten und eine Extensivwiese“, so Dagmar Digmayer. „Die zusätzliche Aufforstungsfläche wurde von Grund auf zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) konzipiert.“

*Aufforstungsaktion im Waldstück nördlich des TSV mit Revierförster Gerrit Hinner und Schülerinnen und Schülern des KHG. "Waldpädagogik vor dem Hintergrund des Klimawandels zum klimastabilen Umbau des Waldes ist eine wertvolle Investition in die Zukunft", so Gerrit Hinner.*

### DIE GÄRTNER DES BETRIEBSHOFS BILDEN SICH WEITER IN SACHEN BAUMSCHNITT UND BAUMPFLEGE

Ein Teil der Baumpflege in Gräfelfing wird von Mitarbeitern des Betriebshofs übernommen. Um gerade das Beschneiden der Bäume fachgerecht ausführen zu können, nehmen die Mitarbeiter regelmäßig an Weiterbildungen teil, unter anderem in der Seidlhof-Stiftung. Sie sorgen aber auch für eine Düngung mit organischem Dünger wo nötig oder tragen im Winter eine so genannte „Farb-Bandage“ bei Jungbäumen auf, damit die Rinde durch die Kälte nicht aufplatzt. Gesucht wird noch eine geeignete Fläche für eine Streuobstwiese. „Streuobstwiesen sind wichtige Lebensräume für Insekten. Sie sind regelrechte „Bienenweiden“, wenn im Frühling die Bäume blühen“, erklärt Betriebshofleiter Christian Geier. „Und wenn im Herbst die Früchte fallen, dann bieten sie Insekten am Boden Nahrung oder Nährstoffe für den Boden.“

*Die Insektenwiese vor der Kirche am Anger entwickelt sich gut.*

*Pädagogische Baumpflanzaktion auf dem Schulcampus Lochham vor einigen Jahren mit Christian Geier*

## „DIE WERTSCHÄTZUNG GEGENÜBER BÄUMEN SOLLTE NOCH GRÖSSER SEIN!“

„Ahorn, Buche, Eiche, gerade große Bäume sorgen dafür, dass wir uns wohl fühlen. Sie kühlen und spenden Schatten, sie erhöhen die Luftfeuchtigkeit, filtern die Luft, binden Staub und Abgase und produzieren vor allem den lebensnotwendigen Sauerstoff. Messungen haben ergeben, dass ein Stadtbaum durchschnittlich zehn Menschen pro Tag mit Sauerstoff versorgen kann. Nicht zuletzt tragen sie zur $CO_2$-Reduktion bei, indem sie das klimaschädliche Treibhausgas in Sauerstoff umwandeln.

Bäume müssen regelmäßig begutachtet werden. Geht es dem Baum gut? Muss er beschnitten werden? Leidet er unter Krankheiten? Auch Privatleute haben Bedarf an Beratung. Wenn es mit ihrem Baum im Garten ein Problem gibt können wir ihnen zur Seite stehen – damit im besten Fall der Baum nicht gefällt werden muss. Bäume sind wichtig! Die Wertschätzung sollte noch größer sein. Ich kann nur an die Hauseigentümer appellieren, sich um ihre Bäume zu kümmern.“

***Robert Graf, Fachagrarwirt für Baumpflege und Baumsanierung, Baum-Berater der Gemeinde Gräfelfing***

### ARBEITSGRUPPE IM RATHAUS KÜMMERT SICH NOCH STÄRKER UM DIE BELANGE DER BÄUME

Gerade in Trockenphasen im Sommer sind die Verwaltung, aber auch die Bürgerinnen und Bürger gefragt, den Bäumen entsprechend „unter die Arme zu greifen“. Jungbäume werden regelmäßig vom Team des Betriebshofs bewässert. Straßenbäume können auch von den Anliegern selbst mit Wasser versorgt werden. Über „Gießpatenschaften“ wird derzeit nachgedacht. Um die Bereiche Straßenbau, Abteilung Umwelt und den Betriebshof enger ins Gespräch und in die Abstimmung zu bringen, wurde eine interne Arbeitsgruppe im Rathaus gebildet. Sie entwickelt Strategien, wie Bäume künftig noch besser geschützt werden können.

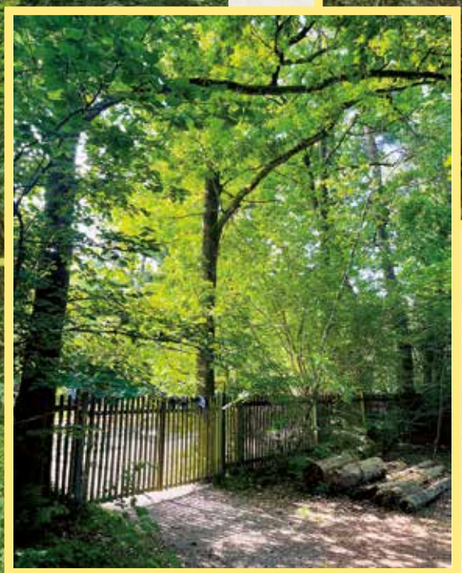
### GEMEINDE FÖRDERT BIENEN- UND INSEKTENWIESEN

Für öffentliche Grünflächen wird eine naturnahe Gestaltung immer wichtiger, um nicht nur Bienen, sondern auch anderen Insekten eine gute Nahrungsgrundlage zu bieten. Das Team der Gärtner am Gräfelfinger Betriebshof wurde in den letzten Jahren nicht nur aufgestockt, sondern erhielt auch ganz gezielte Schulungen zu ökologischen Themen, unter anderem um „Insektenwiesen“ zu pflegen. Außerdem gibt es gut funktionierende Kooperationen mit dem Imkerverein, der Seidlhof-Stiftung und den Gräfelfinger Schulen.

EIN PROJEKT FÜR DEN SCHUTZ ALTER EICHEN

# WO EINST RINDER UND SCHAFE WEIDETEN

*Die Geißruheiche bei Bischofsheim gehört mit einem Stammumfang von 6,40 Metern zu den monumentalsten Eichen in Bayern. Sie zeigt eindrücklich, welches Potenzial bei günstigen Bedingungen in Eichen steckt.*



*Links: Im Vergleich sieht man deutlich, wie beengt die Eichen im Wäldchen neben dem Waldheim teilweise stehen und welche Entwicklungsmöglichkeiten es gäbe. Rechts: Ute Sturm, Betreiberin des Waldheims, und Dorit Zimmermann, Mitinitiatorin des Hutewald-Projekts, ziehen in Sachen Waldschutz an einem Strang.*

**Die wenigsten wissen, was man unter einem „Hutewald" versteht. Doch das wird sich in Gräfelfing bald ändern – dank Dorit Zimmermann und der BUND Ortsgruppe (OG) Würmtal-Nord. Ein Hutewald ist ein ehemaliger Weidewald, in dem besonders viele große und alte Eichen sowie weitere wertvolle Laubbäume stehen. Die OG Würmtal-Nord hat es sich zur Aufgabe gemacht, den ehemaligen Gräfelfinger Hutewald auf dem Areal des Evangelischen Handwerker Vereins e.V. wiederherzustellen. Dieser unterstützt das Projekt, ebenso die Gemeinde. Eine Infotafel auf dem Gelände wird über das Vorhaben aufklären, so dass jeder Spaziergänger sich über die Bedeutung eines Hutewaldes und die stattfindenden Maßnahmen informieren kann. Auch Führungen über das Gelände sind angedacht. Das Projekt möchte gezielt Umweltbildung betreiben. Klima-Camps für Kinder und Jugendliche auf dem Gelände des Waldheims sind geplant.**

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden Wälder in den Sommermonaten als Viehweide genutzt. Neben Eicheln, Bucheckern und diversen Kräutern fraßen Schweine, Ziegen, Rinder und Pferde auch nachwachsende Gehölze und hielten sie auf diese Weise kurz. So trug die Waldweide entscheidend dazu bei, dass Bäume und Gehölze sich nicht allzu sehr ausbreiteten. Das Ergebnis war ein artenreiches Miteinander aus lichtem Wald und Offenland.

Mit der intensiven Forstwirtschaft wurden die Weidetiere aus den Wäldern verbannt. Mittlerweile findet man Hutewälder lediglich noch im Rahmen gezielter Naturschutzprojekte. Doch damals wie heute beherbergen lichtdurchflutete Waldweiden eine Vielzahl zum Teil seltener und streng geschützter Arten wie Hirsch- und Juchtenkäfer, Heldbock sowie diverse heimische Fledermaus- und Vogelarten. Vor allem standorttreue Xylobionten (im Holz lebende Insekten) finden in Hutewäldern mit altem Baumbestand ihren Lebensraum. Da etliche Arten wie der Juchtenkäfer auf ihren Brutbaum angewiesen sind, können diese nur dort überleben, wo Habitatbäume, zum Beispiel alte Eichen, möglichst lange erhalten bleiben. Im Wirtschaftswald ist dies eher selten der Fall.

Im Zuge der fortschreitenden Biodiversitätskrise – etwa 40 Prozent der einst in Bayern lebenden Tierarten gelten als ausgestorben, verschwunden oder bedroht, allen voran die Insekten – haben Wissenschaftler und Naturschützer erkannt, wie wichtig Hutewälder für die Artenvielfalt sind. Zur Wiederbelebung früherer Waldweiden müssen diese allerdings aktiv offengehalten werden. Dies gelingt einerseits durch Beweidung mit Pflanzenfressern wie Rindern, Pferden, Ziegen oder Wisenten, andererseits durch gezielte Biotoppflegemaßnahmen.

## HUTEWALDRELIKT IN GRÄFELFING: „MAN MUSS BAUMMANAGEMENT BETREIBEN."

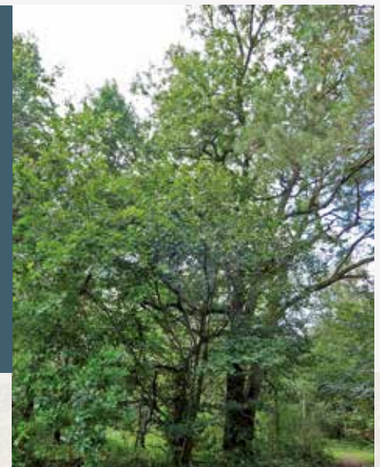
Recherchen des Bundesamts für Naturschutz (BfN) von 2024 zufolge sind von den Waldweiden früherer Jahrhunderte nur noch rund 5.500 Hektar erhalten. Das entspricht lediglich 0,05 % der gesamten Waldfläche in Deutschland. In Gräfelfing, im Südwesten Münchens, ist die Ortsgruppe Würmtal-Nord des Bund Naturschutz in Bayern e.V. (BN) auf Relikte eines ehemaligen Hutewalds gestoßen. Auf einem kleinen Areal von 3,03 Hektar, das sich im Besitz des Evangelischen Handwerkervereins (EHV) befindet, ist der BUND auf eine beachtliche Anzahl von vor allem Stieleichen unterschiedlichen Alters aufmerksam geworden. Diese werden durch schnellwüchsige Baumarten wie Fichte, Birke, Eberesche und Salweide sowie durch Hainbuchen, Douglasien und Waldkiefern in ihrem Wachstum und ihrer Kronenentwicklung zum Teil massiv beeinträchtigt. Zudem leidet diese lichthungrige Baumart unter dem zunehmenden Lichtmangel durch die Nachbarbäume. Unter den alten, mächtigen Eichen sind auch wertvolle Habitatbäume

Bei Interesse an dem Thema bitte wenden an:
**Dorit Zimmermann**, Vorsitzende Bund Naturschutz in Bayern e.V., OG Würmtal-Nord
**vorstand@bn-wuermtal-nord.de**
**www.bn-wuermtal-nord.de**

mit erheblichem Totholzanteil, Höhlungen, Rissen und ähnlichem, die es unbedingt zu erhalten gilt.
Auf Nachfrage beim Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV), der die offenen Flächen (Waldwiesen) im westlichen Teil des Areals seit Jahren betreut, wurde der Verdacht, dass es sich bei dem Gebiet um eine frühere Waldweide handeln könnte, bestätigt. In Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Handwerkerverein e.V. und dem LBV – beide Vereine stehen dem Projekt positiv und unterstützend gegenüber – soll der ehemalige Hutewald in Gräfelfing zumindest in Teilen wiederhergestellt werden. „Wir möchten den Hutewaldgedanken sichtbar machen", so Dorit Zimmermann.

## POSITIVBEISPIEL FORSTENRIEDER PARK

Im benachbarten Forstenrieder Park im Münchner Süden haben die Bayerischen Staatsforsten bereits Erfahrungen mit dem Freistellen alter mächtiger Eichen gesammelt. Unter der Überschrift „Alteichen – Freistellung ökologischer Brücken" wird das Projekt auf Infotafeln anschaulich erklärt.



***Neben den Eichen im "Hutewald" machen sich oft andere Baumarten oder Gehölze breit, die die Eichen in ihrem Wachstum einschränken.***

***Eichen sind von Natur aus Lichtbaumarten. Mit genügend Licht entwickeln sie eine breite Krone. Eine Stieleiche als Solitärbaum kann sie bis zu tausend Jahre alt werden. Von Konkurrenzbäumen bedrängt, hat sie nur eine schmale Krone und weniger Blätter. Dann betreibt sie auch weniger Photosynthese.***

## WARUM SIND GERADE EICHEN BESONDERS SCHÜTZENSWERT?

Eichen gibt es in unseren Breiten bereits seit rund 12.000 Jahren, daher zählen sie zu den Bäumen mit den meisten Arten. Bis zu 6.000 Tierarten, davon etwa 900 Käferarten, wovon wiederum 70 Prozent Xylobionten sind, leben auf, in oder von der Eiche. Das gilt vor allem für Stiel- und Traubeneichen. Da Eichenholz besonders reich an Gerbstoffen ist, vollziehen sich die Zersetzungsprozesse durch holzzersetzende Pilze relativ langsam, wodurch die einzelnen Zersetzungsstadien länger erhalten bleiben, was für bestimmte Insektenarten besonders interessant und wichtig ist. Da die Stiel- und Traubeneichen zu den langlebigsten heimischen Baumarten gehören, sind sie sowohl für uns Menschen als auch für zahlreiche Arten äußerst wertvoll. Auch ist die Eiche die heimische Baumart mit den meisten holzzersetzenden Pilzen. Last but not least gibt es streng geschützte Arten wie den Heldbock, die ausschließlich auf alten Eichen leben. Mit der Freistellung und dem Erhalt junger und alter Eichen hofft der BUND, einen wertvollen Lebensraum für viele, auch bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu schaffen und dem Artenschwund zumindest in unserem Umfeld Einhalt zu gebieten. Das Projekt soll behutsam über mehrere Jahre verfolgt werden.

Im Herbst soll es losgehen mit dem Projekt „Hutewald", das dann auch auf Infotafeln anschaulich erklärt wird.

## BAUMENGEL GESUCHT!

Die Bäume auf den öffentlichen Plätzen, in den Grünanlagen und auch die Straßenbäume leiden seit einigen Jahren vermehrt unter Trockenheit. Während ältere Bäume, deren Wurzeln tiefer ins Erdreich reichen, besser mit Trockenheit zurechtkommen, sind es leider besonders die jungen Bäume, denen das Wasser fehlt.

Die gute Nachricht: Jeder kann helfen! Denn jeder Eimer Wasser zählt. Zwar wässert auch unser Betriebshof. Aber bei allen Bäumen und Sträuchern im Gemeindegebiet ist das nicht zu schaffen. Daher unsere große Bitte im Namen der Bäume: Spendieren Sie bei anhaltender Trockenheit doch öfter einmal mit dem Gartenschlauch oder großen Gießkannen dem Baum vor Ihrem Haus ein paar Liter Wasser!

- Am besten früh morgens oder abends gießen, damit das Wasser nicht sofort verdunstet. Besonders wichtig ist das bei jungen Bäumen, die in den letzten Jahren gepflanzt wurden.
- Jeder Eimer zählt – gemeinsam können wir helfen, unsere Bäume gesund zu erhalten!
- Gieß-Empfehlung des LBV München: Vor allem junge Bäume (vor weniger als 10 Jahren gepflanzt) brauchen Hilfe durch Gießen, sowie Bäume, die stark die Blätter hängen lassen und/oder braune Blätter in der Krone aufweisen. Je nach Baumgröße sollten 100 – 200 Liter auf einmal unmittelbar am Stamm gegossen werden. Bei starker Hitze 1 – 2 Mal pro Woche.

**Vielen Dank für jede Hilfe, auch kleine Beiträge helfen!**

Alter Baumbestand macht Gräfelfing aus und ist darum schützenswert. Er trägt nicht zuletzt auch zum Wert der Grundstücke bei.
In Gräfelfing gibt es einen festen Bestand auf öffentlichem Grund von rund 7.000 Bäumen – dazu zählen auch Baumgruppen. Diese werden regelmäßig von Baumgutachtern kontrolliert, nicht zuletzt auch um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Jedes Jahr müssen im Zuge dieses Prozesses auch Bäume entfernt werden – wegen Alter und Krankheit, aber auch aufgrund von Baustellen. Um diesen Verlust auszugleichen, werden regelmäßig Ersatzpflanzungen vorgenommen. Um die Gräfelfinger zu sensibilisieren, hat die Gemeinde eine Informationsbroschüre entwickelt, die über die Themen Baumschutz und Einfriedung auf Privatflächen informiert. Sie können diese hier downloaden:

**www.graefelfing.de/publikationen-filme-bilder/broschueren-und-flyer.html**

## IMKERVEREIN: NATURNAHER SCHAUGARTEN IN DER ENTSTEHUNG

# HONIG VOR DER HAUSTÜR

***Der Imkerverein Gräfelfing und Umgebung e.V. wurde am 17. November 1929 gegründet und ist mit über 180 Mitgliedern einer der aktivsten Imkervereine in den Landkreisen München-West, Fürstenfeldbruck und Starnberg. Seit Januar 2021 ist er als gemeinnützig anerkannt. Durch verschiedenste Veranstaltungen wie zum Beispiel Tage der offenen Tür, Führungen oder Schulklassenbesuche leistet der Imkerverein einen Beitrag im Rahmen der Umweltbildung. Dies soll noch verstärkt werden durch den zukünftigen Lehrbienenstand, der in der Bogenstraße 2 gerade im Werden begriffen ist. Auf einem Gelände und in Gebäuden der Gemeinde soll der Verein dann eine langfristige Heimat in Gräfelfing finden. Auch für die Wissensvermittlung an Kinder soll dann noch mehr getan werden.***

Es wird ruhig unter den Mädchen und Jungen eines Kindergartens, die an einem Ausflug zu den Bienen teilnehmen. Der Höhepunkt der kleinen Führung steht an: Mit Schutzanzügen gerüstet dürfen sie ganz nah heran, wenn die Imkerin die gefüllten Waben aus dem Bienenstock zieht. Es summt und brummt. Doch Annette Rosellen gibt Entwarnung: Solange die Menschen entspannt blieben, gehe von Bienen keine Gefahr aus. Nur wenn sie sich bedroht fühlten, würden sie im äußersten Notfall stechen. „Es ist mir ein großes Anliegen, den Kindern ein Gefühl für diese Tiere zu vermitteln", erklärt Rosellen, die seit 2019 die Vorsitzende des Imkervereins Gräfelfing und Umgebung e.V. ist. „Sie sind so außergewöhnliche Wesen und so enorm wichtig für uns Menschen – nur wenn sie von Honigbienen, Wildbienen oder Hummeln bestäubt werden, tragen viele Wild- und Kulturpflanzen Früchte. Die ökologische Bedeutung ist beträchtlich, Bienen zählen weltweit zu den wichtigsten Bestäubern. Leider sind sie hier in unseren westlichen Industrieländern vielen Bedrohungen ausgesetzt. Nicht nur durch die Varroamilbe, die vor vielen Jahren eingeschleppt wurde und nun mittlerweile in jedem Bienenstock zu finden ist, sondern auch durch Insektizide und Herbizide auf den Feldern sowie durch Monokultur, die keine vielfältigen Blüten mehr hervorbringt. In manchen Landschaftsteilen ist der Bestand an Insekten seit 1982 um 80 Prozent zurückgegangen. Umso wichtiger finde ich es, für dieses Thema zu sensibilisieren – altersgerecht und mit Spaß am Beispiel der Honigbiene."

Ihr Großvater Otto Hentschel war ebenfalls Mitglied des Imkervereins. Doch selbst zu imkern, auf diese Idee kam Annette Rosellen lange nicht – bis sie in den Imkerverein Gräfelfing eintrat und dem Charme der kleinen Honigproduzenten erlag. Heute hat sie acht Bienenvölker in ihrem Garten in der Scharnitzer Straße. Seit 2018 kann der Verein außerdem die Fläche auf dem Autobahntunnel als Interims-Lehrbienenstand nutzen. Hier sind pro Jahr rund 200 Kinder Teil von Führungen.

### LEHRBIENENSTAND SOLL INTERESSIERTEN DAS THEMA IMKERN NÄHERBRINGEN

Um noch mehr Menschen für vielfältige Themen zu sensibilisieren und damit Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu fördern, hat die Gemeinde dem Imkerverein ein Gelände an der Bogenstraße zur Verfügung gestellt, in direkter Nachbarschaft zur Gärtnerei Mikrofarm sowie zur Seidlhof-Stiftung.

Hier wird ein Lehrbienenstand entstehen mit einem Bienenlehrpfad und einem Bienengarten. Der naturnahe Garten soll Pflanzen und Wildblumen umfassen, die für Insekten besonders attraktiv sind. Es

### LINKTIPPS DES IMKERVEREINS:

Handlungsempfehlungen für den privaten Garten vom Netzwerk Blühende Landschaften
**www.bluehende-landschaft.de**

Hier gibt es auch eine Liste mit 80 blühenden Stauden (unter der Angabe für welche Insekten sie Nahrung bieten). Grundsätzlich gilt: Auf keinen Fall sollte man im Herbst generell zurückschneiden. Manche Stauden werden dadurch frostempfindlicher. Viele Insekten nutzen trockene Stengel zur Überwinterung.

Interessante Seite zur Imkerei:
**www.die-honigmacher.de**

Hier findet man unter „Bienenweide" einen „Blühkalender", sortiert nach Monaten und inkl. Bilder, außerdem Pflanzempfehlungen. Wichtiger Hinweis: Ein naturnah gestalteter Garten hilft nicht nur den Insekten, sondern auch den Igeln, Vögeln und Amphibien.

***Toni Niest, stellvertretender Vorsitzender des Imkervereins, zeigt den zukünftigen Lehrbienenstand, der gerade in der Entstehung ist.***

### SPENDEN SIE FÜR DEN ZUKÜNFTIGEN LEHRBIENENSTAND!

Örtliche Vereine schaffen einen Ort für Austausch und verbinden Menschen über gemeinsame Interessen – und das unabhängig von Geschlecht, sozialem Status oder Herkunft. Das zukünftige Imkerhaus in der Bogenstraße 2 in Gräfelfing soll hierzu einen Beitrag leisten. Damit wir diesen Ort für Workshops, Schulungen, Führungen und für unsere Arbeit mit den Bienen fertigstellen können, fehlt uns noch weitere Unterstützung für den Innenausbau, die Innenausstattung und die Gartengestaltung.

Mit Ihrer Spende können Sie helfen, einen Ort zu schaffen, der Wissen über die Bienen verbreitet, die Natur schützt und Menschen zusammenbringt.

**Imkerverein Gräfelfing und Umgebung e.V.**
**www.imkerverein-graefelfing.de**

*Rabatten und Grünflächen in der Gemeinde werden seit einigen Jahren Bienen- und Insektenfreundlich gestaltet. Dafür verantwortlich ist der Betriebshof der Gemeinde. Im Bild: Betriebshofsleiter Christian Geier*

## TIPPS FÜR GARTEN UND BALKON: WORAUF BIENEN FLIEGEN…

- Bienenfreundliche, d.h. besonders nektar- und pollenreiche Pflanzen und Saatmischungen bevorzugen, vor allem im Frühjahr und im Spätsommer.
- Nur „ungefüllte Blüten" verwenden, denn das ist die natürliche Form. Bei gefüllten Blüten wurde durch die Zucht die Zahl der Blütenblätter vermehrt. Die Staubblätter in der Blüte, die für bestäubende Insekten wichtig sind, sind als Folge nicht mehr einfach zugänglich oder sogar zurückgebildet.
- Statt grünem Ziergarten eine artenreiche Blumen- und Kräuterwiese anlegen.
- Blühende Hecken für Grundstücksbegrenzungen nutzen.
- Auf ein durchgängiges Blütenangebot vom Frühling bis zum Herbst achten: Das Blütenangebot durch den Anbau von früh-, mittel- und spätblühenden Sorten verlängern.
- Einheimische und standortangepasste Blühpflanzen wählen.
- „Wilde Ecken": Wer einen größeren Garten hat, sollte sich auch einige Winkel mit Wildpflanzen, eine Hecke mit Schlehen, Berberitze und Heckenkirsche oder ein Stück mit natürlichem Buschwerk leisten. Nicht nur die Insekten, auch andere Nützlinge wie Igel oder Vögel, werden es danken und zu einem gesunden Garten beitragen.
- Auch Dachbegrünungen eignen sich, um gezielt Wildpflanzen als Insektennahrung anzubauen.
- Es sollte gebietsheimisches Saatgut (=autochthones Saatgut) verwendet werden und der Boden sollte vorab vorbereitet sein. Samen einfach nur auf die Grasnarbe zu werfen, hat wenig Aussicht auf Erfolg.
- Natürliche Wiesen statt Zierrasen und Mähroboter: Auch wenn sie im Trend liegen – Mähroboter sind schlecht für Insekten im Garten. Nicht nur, dass sie konsequent alles abmähen, was blüht, sie gefährden auch Igel oder Kröten.

soll mehrere Bienenvölker geben. Durch eine professionelle Geländemodellierung wird der Garten auch optisch interessant. Hier soll Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden – zum Beispiel mit Führungen für Kindergärten und Grundschulen, aber auch für Erwachsene.
Hierzu gibt es bereits Pläne, die in einem Workshop unter der Leitung des Naturgartenexperten und Planers David Seifert entwickelt wurden. Der Garten wird über mehrere Jahre angelegt. Neben David Seifert ist Tim Böhlke (OPUS Naturgarten) als Fachmann und Unterstützer bei der naturnahen Ausführung mit eingebunden. Das Gelände wurde bereits modelliert und die Terrasse nebst Wegen errichtet, so dass das Gelände von dort aus weiter erschlossen, gestaltet und bepflanzt werden kann.
Im angrenzenden Gebäude, das vom Imkerverein seit vier Jahren renoviert wird, finden dann verschiedene Räumlichkeiten Platz wie ein Schleuderraum, ein Wachsraum oder ein Schulungsraum.

### NEU-IMKER UNTERSTÜTZT DER VEREIN GERNE MIT TIPPS UND TRICKS.

50.000 Bienen sind ein Volk – mehr als dreimal so viele wie Einwohner in Gräfelfing! Das Leben mit den Bienen orientiere sich ganz an den Jahreszeiten, so Rosellen. „Wenn man den Honig entnimmt, muss man den Bienen stattdessen natürlich große Mengen an Zucker zur Verfügung stellen. Man kennt seine Völker genau und verfolgt ihre Entwicklung. Mit dem Beginn der Weidenblüte beginnt das Bienenvolk zu wachsen. Der Höhepunkt



ist um den Zeitpunkt der Sonnenwende erreicht. Dann wird auch der Honig geerntet." Monatliche Informationsabende mit namhaften Referenten bieten Mitgliedern des Imkervereins ein umfangreiches Wissensangebot für den erfolgreichen Umgang mit Bienen. Immer wieder wird das Themenangebot ergänzt, um auch für Nicht-Imker ansprechend zu sein; z.B. zum Thema Gartengestaltung oder Wildbienen. Alle Treffen finden öffentlich statt. Annette Rosellen und Anton Niest wollen Bewusstsein schaffen: „Viele machen sich darüber keine Gedanken, aber die Situation der Insekten allgemein ist angespannt. Das Fehlen der Insekten hat zum Beispiel wieder Rückwirkungen auf den Bestand der Vögel. Zum Glück steigt die Nachfrage nach Führungen, die Menschen haben immer mehr Interesse an der Natur und an den Bienen."
An die Gräfelfinger appelliert Annette Rosellen: „Mähroboter und Unkrautvernichtungsmittel sollten aussortiert werden, in den Gärten sollten viele Blühpflanzen, artenreiche Hecken und blühende Gehölze stehen, die den Wildbienen den Tisch anrichten". Auch die Gemeinde unterstützt diese Bemühungen, indem sie Blühstreifen entlang der Straßen und Bienenweiden auf öffentlichen Flächen anlegt. Mit den Gärtnern des Betriebshofs gibt es eine enge Kooperation.

*Mit Schutzanzügen "gut behütet" können die Kinder ganz nah dabei sein bei den einzelnen Schritten des Imkerns.*

## BIENENTRÄNKE BAUEN: So unterstützen Sie durstige Insekten!

Auch Bienen, Hummeln und andere Insekten brauchen Wasser – besonders an heißen Tagen und bei Trockenheit. Für Honigbienen ist Wasser nicht nur zum Trinken wichtig, sondern sie verwenden es auch zum Kühlen des Bienenstocks an heißen Tagen. Manche Wildbienen brauchen Wasser zudem, um feuchten Lehm herzustellen, mit dem sie Brutzellen und Nesteingänge abdichten. Normalerweise decken Insekten ihren Wasserbedarf über natürliche Quellen wie Pfützen, Bäche, Teiche oder den Morgentau. Doch bei anhaltender Trockenheit oder in städtischen Gebieten fehlen solche Wasserstellen oft. Hier können Sie aktiv helfen.

**Für eine funktionale und sichere Insektentränke benötigen Sie:**

- eine flache Schale aus Ton, Keramik oder Glas
- natürliche Materialien wie Steine, Holzstücke, Kiesel, Murmeln oder Moos, die als Landehilfe dienen
- füllen Sie die Schale mit frischem Wasser und arrangieren Sie die Materialien so, dass sie teilweise aus dem Wasser ragen. Kiesel und Moos am Rand erleichtern Insekten das sichere Landen und Trinken.

**Tipp: Der beste Standort für Ihre Insektentränke ist sonnig, windgeschützt und in der Nähe bienenfreundlicher Pflanzen wie Lavendel, Thymian oder Sonnenhut.**

## Royale Volksmutter

**Die Bienenkönigin, auch Weisel oder Stockmutter genannt, ist das einzige geschlechtsreife weibliche Tier im Volk der Honigbienen. Bis zu 2.000 Eier kann sie pro Tag legen. Dafür erhält sie von ihren Arbeiterinnen auch eine spezielle Nahrung, das Gelee Royale. Lässt die Legeleistung der Bienen-Königin nach, beginnt das Volk, größere Waben zu bauen und macht sich daran, eine neue Königin zu züchten, die ebenfalls mit Gelee Royale gefüttert wird. Die „alte" Königin muss sich dann über kurz oder lang mit einem kleinen Teil des Volkes auf den Weg machen und einen neuen Stock suchen. Viele Imker markieren die Königin mit einem Punkt auf dem Rücken – für jedes Jahr gibt es einen andersfarbigen Punkt, so dass man genau weiß, in welchem Jahr die Königin geschlüpft ist. Zudem ist sie dann auch schneller zu finden.**

*Raluca und Johannes Egger haben es sich zum Ziel gesetzt, hochwertiges, nährstoffreiches Gemüse anzubauen und gleichzeitig die Böden sowie die Biodiversität aktiv zu verbessern.*

**MIKROFARM GRÄFELFING**

# „WIR SIND ZUKUNFTSFÄHIGE LANDWIRTSCHAFT!“

In der Bogenstraße 2 wird Gemüse angebaut – auf dem Gelände einer früheren Blumengärtnerei gibt es nun seit vier Jahren regenerative Landwirtschaft. Schnittsalat, Fenchel, Brokkoli oder Wirsing werden direkt dort produziert, wo sie auch verbraucht werden: mitten im Ort, für die Gräfelfingerinnen und Gräfelfinger. Auf 5.000 Quadratmetern betreiben Raluca und Johannes Egger nachhaltige Bewirtschaftung aus Überzeugung. Das Gelände gehört der Gemeinde, die es unterstützt, dass hier weiterhin ein ökologisches Projekt gedeiht. Immerhin ist die Fläche Teil des Neunerbergs und befindet sich in Nachbarschaft zur Seidlhof-Stiftung.

Man muss anders denken!“ erklärt Johannes Egger, während er Interessierte über das Gelände führt. Während die „normalen“ Supermarkt-Tomaten oft in riesigen Gewächshäusern in Südspanien produziert würden, mit all den bekannten Nachteilen und Umwelt-Problemen, möchte er mit seiner Gärtnerei eine Alternative bieten. Dazu haben er und seine Frau eine gänzlich andere Variante des Gemüseanbaus gewählt: In einer solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) werden unbehandeltes Gemüse, Pilze und Schnittblumen angebaut. Wer ein Gemüse-Abo abschließt, erhält jede Woche von April bis November eine ganze Tasche an frischen Produkten, je nach Jahreszeit und Ernte bunt gemischt. Aber auch Nicht-Mitglieder können jeden Donnerstag zum Hofladen kommen und eine Gemüse-Tasche erwerben, können diese im Online-Shop sogar vorbestellen. „Die Abos geben uns eine Planungssicherheit“, so Johannes Egger. „Wir sind nicht bio-zertifiziert, dafür sind wir zu klein. In den meisten Kriterien gehen wir aber weit über „bio“ hinaus. Die Art und Weise, wie wir Gemüse anbauen, ist anders. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, hochwertiges, nährstoffreiches Gemüse anzubauen und gleichzeitig die Böden und die Biodiversität aktiv zu

*Mit einem Gemüse-Abo haben Mitglieder ein Anrecht auf eine gut gefüllte Gemüse-Tasche jede Woche.*

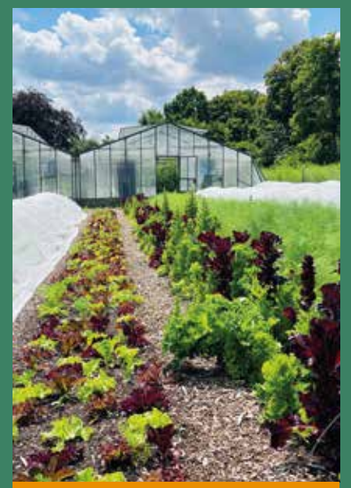
*In der Gärtnerei werden viele alte Sorten angepflanzt. Eine Besonderheit: Alle Anzuchten werden selbst vorgenommen, nicht angekauft.*

verbessern. Deshalb bewirtschaften wir unsere Flächen ohne Chemie und ohne Maschinen. Das Bodenleben ist die Basis der Fruchtbarkeit, daher bauen wir es gezielt auf, indem wir nicht pflügen oder umgraben, bei der Ernte die Wurzeln im Boden belassen und unsere Bodenlebewesen mit Kompost und reifem Mist von Biohöfen aus der Umgebung füttern. Dadurch entsteht in wenigen Jahren wieder fruchtbarer Mutterboden, dessen tiefschwarze Farbe von dem Kohlenstoff zeugt, der dabei eingelagert wird. Deshalb sprechen wir von regenerativer Landwirtschaft, denn bevor wir damit anfingen, waren die Böden auf dem Gelände stark verdichtet und fast vollkommen frei von Biomasse. Wir machen permanente Beete, die gemulcht sind. Mit einer Kompostschicht auf der Erde wird Unkraut abgewehrt und die Feuchtigkeit in der Erde gehalten. In die Wege haben wir Hackschnitzel von einem Baumpfleger aus Gräfelfing gestreut. So entsteht Schritt für Schritt ein Boden wie in einem Wald. Dafür machen wir auch alles von Hand und nicht mit dem Einsatz von Traktoren.“

Angebaut werden viele alte Sorten. Auch Restaurants wissen das zu schätzen und werden von der Mikrofarm beliefert. „Die Anzucht unserer Jungpflanzen machen wir komplett selbst, das ist eher ungewöhnlich“, so Egger. „Unser Gemüse wächst vom Samen bis zur Ernte auf unserer Farm und wird in Handarbeit gepflegt und geerntet. Dabei verwenden wir nur Saatgut und Erden aus zertifizierter Bio-Produktion, die wir so regional wie möglich beziehen. Statt Krankheiten und Schädlinge zu bekämpfen, versuchen wir, das Ökosystem unseres Gartens mit der Ansiedlung von nützlichen Pflanzen und Insekten ins Gleichgewicht zu bringen. Durch die Integration von Bäumen und mehrjährigen Nutzpflanzen erschaffen wir eine „essbare Landschaft“.

## „NATUR MIT EIN BISSCHEN LANDWIRTSCHAFT.“

Hier fliegen Libellen und man kann viele Schmetterlinge beobachten. Der Imkerverein baut gleich nebenan seinen neuen Lehrbienenstand mit entsprechendem Gebäude und Außenanlagen. Da auf der Mikrofarm so viele Wildbienen unterwegs sind, ist die Nachbarschaft zwar passend, aber noch nicht einmal nötig.



***Blick auf die Beete mit Schnittsalat. Rechts: Eines der Gewächshäuser.***

***Blick ins Verkaufs-gewächshaus***

***Es gibt nicht nur Gemüse, sondern auch Blumen - unter anderem zum Selberpflücken und selbst binden, auch in Workshops.***

Johannes Egger war Produktdesigner, seine Frau Raluca Architektin. „Es als unseren Lebenstraum zu bezeichnen, Landwirtschaft zu betreiben, wäre übertrieben", fasst Egger zusammen. „Es war aber unser Hobby, vor allem während Corona, und wir haben uns einfach sehr viel mit dem Thema regenerative Landwirtschaft beschäftigt. Mir persönlich gefällt es, dass ein Landwirt so viele Berufe hat. Kein Tag ist wie der andere, wir haben von ganz einfachen bis hin zu komplexen Aufgaben unterschiedlichste Tätigkeiten. Bei der Vermarktung muss man auch strategisch planen können. Da kommen mir mein Beruf und meine Vorbildung zugute. Man muss es aber auch aushalten, sehr viel draußen zu sein." Ab und zu helfen Freiwillige mit und es gibt Mitmachtage. Außerdem haben Johannes und Raluca während der Saison eine fest angestellte Mitarbeiterin.

„Je vielfältiger, desto besser!" Es gibt auch Blumen-Abos, Brunch- und Kranz-Workshops sowie „Farm-to-table-Dinner". Im Mikrofarm-Flower-Club können Blumenfans ihren eigenen Strauß ernten.

Wer über das Gelände läuft, wird von der Vision der Gärtner angesteckt. Hier ist noch vieles möglich, das ist klar.

***Je nach Saison werden die Gemüsetaschen mit unterschiedlichen Sorten gefüllt.***

## Mikrofarm Gräfelfing

**Raluca und Johannes Egger Mikrofarm GbR**
Bogenstraße 2, 82166 Gräfelfing
hallo@mikro.farm
www.mikro.farm
Instagram: hier.mikrofarm

## Hofladen

Jeden Donnerstag 15 bis 19 Uhr
(April bis November)
**Gemüse-Abo:** Von April bis November erhalten Mitglieder jede Woche eine Auswahl an saisonalem Gemüse, Salaten und Kräutern, die vom Samen bis zur Ernte von der Mikrofarm von Hand angebaut werden.
**Online-Shop:** Von Zucchiniblüten bis Honig

ENERGIE UND $CO_2$ GESPART

# SANIERUNG STATT NEUBAU!

**Eigentlich hatten sie nur nach einem Haus in der Nähe einer S-Bahn-Station gesucht, von wo aus man noch mit dem Fahrrad nach München fahren kann. Aus dem ursprünglichen Plan wurde eine umfassende energetische Sanierung eines Bestandsgebäudes unter Inanspruchnahme verschiedener Förderprogramme, beispielweise Förderungen der KfW sowie der Gemeinde Gräfelfing. Eine Familie hat gute Erfahrungen gemacht und zeigt: Sanieren statt neu bauen kann auch ein gangbarer Weg zu einem schönen und gemütlichen Eigenheim sein – und hilft dank Nachhaltigkeit auch noch nachfolgenden Generationen. Ein Modell, das Schule machen darf.**

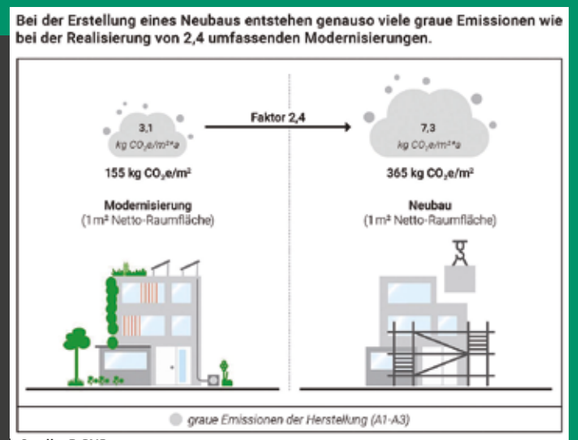
Zum Beginn der Suche nach einem Haus ahnte Henrik H. noch nicht, dass er und seine Frau bald Bauherren einer umfassenden Altbau-Sanierungsmaßnahme sein würden. Doch das alte Haus in der Freihamer Straße hatte einen bestechend guten Schnitt und eine grundsätzlich schöne Kubatur und Raumaufteilung. Nah zur S-Bahn gelegen, erfüllte es zahlreiche Kriterien. „Es war uns natürlich sofort klar, dass man viel machen muss. Vor allem energetisch sanieren. So haben wir die Architektin Marit Trötschel aus Wuppertal beauftragt, die sich um alles gekümmert hat. Außerdem nahmen wir Förderungen in Anspruch, beispielweise von der KfW, die dann auch attraktive Zinsen bietet." Ein Jahr dauerte die Sanierung.

Notwendige Maßnahmen waren: Erneuerung des Daches inklusive neuer Dämmung, Dämmung der Außenwände, Erneuerung aller Fenster inklusive Rahmen, außerdem der Einbau einer Luftwärmepumpe mit Fußbodenheizung. Sowohl das Warmwasser als auch die Heizung werden durch die Wärmepumpe abgedeckt. „So ein Smarthome ist auch neu für uns", so Henrik H. „Man kann alles automatisieren und von außen steuern, auch die Bewässerungsanlagen. 11 Prozent der Energie haben wir im letzten Jahr nur aus dem Netz bezogen, 89 Prozent erzeugte die Wärmepumpe."

Die Raumaufteilung wurde optimiert: bodentiefe Fenster, eine Terrassentür in der Küche mit Zugang zum Garten, Durchbrüche zwischen Zimmern, um sie größer zu gestalten. „Es konnte viel Energie und $CO_2$ auf diesem Wege eingespart werden", so Dr. Lydia Brooks, Sachgebietsleitung Umwelt im Rathaus.

*Vorher und nachher: Mit einer umfassenden Sanierung gelang es, aus einem alten Haus ein gemütliches Zuhause zu machen. Die Grundstruktur des Bestandsgebäudes blieb erhalten.*

*Neubauten erlauben die vollständige Integration moderner Materialien und Technologien, sind jedoch mit einem hohen Anteil an grauen Emissionen verbunden. Sanierungen hingegen nutzen bestehende Bausubstanz und ermöglichen dadurch signifikante Einsparungen inpunkto Umweltauswirkungen.*



Quelle: DGNB

„Durch den Entschluss, zu sanieren statt neu zu bauen, hat die Familie auch gleich für die nächste Generation mitgedacht. Es hat uns als Gemeinde fast ein bisschen überrascht, dass nicht abgerissen werden sollte. Ich denke, dieses Projekt zeigt, dass auch eine Altbau-Sanierung sehr erfolgreich sein kann und in jedem Fall nachhaltiger ist. Wir setzen als Gemeinde mit unseren Förderprogrammen - hier mit dem Förderprogramm „Energie", Teilbereich Altbau-Sanierung - gezielt Anreize. 7.500 Euro Förderung waren in diesem Fall möglich. Zusammen mit der KfW-Förderung lohnt sich das.

„Wir haben von der KfW einen Zuschuss für die Sanierung bekommen von 70.000 Euro plus günstigen Zinssatz von einem Prozent auf 350.000 Euro. Das hat sich gelohnt", so Henrik H.

Dr. Lydia Brooks: „Sowohl Neubauten als auch Gebäudesanierungen verursachen erhebliche Umweltbelastungen in Form von grauer Energie – insbesondere durch $CO_2$-Emissionen bei der Rohstoffgewinnung und der Herstellung von Baumaterialien. Im Allgemeinen hat die Gebäudesanierung einen geringeren ökologischen Fußabdruck als Neubau."

So zeigt eine Analyse der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB), dass die grauen Emissionen bei Sanierungen im Durchschnitt um den Faktor 2,4 niedriger sind als bei vergleichbaren Neubauten.

Eine Studie des Wuppertal Instituts kommt zu dem Ergebnis, dass energetische Sanierungen insgesamt nur etwa 50 Prozent der $CO_2$-Emissionen eines Neubaus verursachen. Diese Erkenntnis unterstreicht das technische Potenzial der Sanierung zur Reduktion der Gesamtumweltwirkungen von Gebäuden.

**Als GRAUE ENERGIE bezeichnet man den Energieaufwand, der über den gesamten Lebenszyklus der eingesetzten Materialien benötigt wird. Aus dem Anteil des nicht erneuerbaren Energieaufwands und den sogenannten prozessbedingten Emissionen resultieren Treibhausgasemissionen, die als graue Emissionen bezeichnet werden. Wird eine Sanierung verschoben, kumulieren sich die Emissionen der Betriebsphase schnell so stark, dass spätere Sanierungen diese nicht mehr ausgleichen können. Frühe Eingriffe sind daher deutlich wirksamer im Sinne der Klimabilanz (Quelle: DGNB-Kurzstudie Klimawirkungen von Sanierungen).**

## GRÄFELFINGER FÖRDERPROGRAMME

Seit über 30 Jahren fördert die Gemeinde Gräfelfing die energetische Sanierung von Altbauten und die Nutzung von erneuerbaren Energien. Die Gemeinde möchte mit diesen Geldern Bürger motivieren, Energie einzusparen bzw. Energie selbst zu gewinnen und zu nutzen, um das lokal gesetzte Klimaschutzziel von max. 2,8 Tonnen $CO_2$ pro Einwohner im Jahr 2030 zu erreichen.

Die Gemeinde bietet zwei verschiedene Förderprogramme an:

**(1) Förderprogramm Energie: Energetische Sanierung und Nutzung erneuerbarer Energien im Gebäudebereich, Förderung umweltfreundlicher Mobilität und Reparaturbonus**

**(2) Klimaanpassung durch Schaffung von örtlichem Mikroklima und Niederschlagswassernutzung**

Infos zur Antragstellung und alles Wissenswerte finden Sie auf der Website der Gemeinde:

**www.graefelfing.de/energie-umwelt-abfall/foerderungen-der-gemeinde.html**

Weitere Informationen zu allen Förderungen der Gemeinde Gräfelfing

**Sachgebiet Umwelt, Energie und Abfallwirtschaft**
**Ruffiniallee 2, 82166 Gräfelfing**
**Telefon 089 / 85 82 - 10 24**
**E-Mail: umwelt@graefelfing.bayern.de**

# MACHEN SIE MIT!

## WÜRMTALER UMWELTPREIS 2025

Sie haben ein besonderes Projekt im Umweltschutz vorzuweisen oder engagieren sich in außergewöhnlicher Weise für den Klimaschutz? Unter der Schirmherrschaft des BUND Naturschutz findet in diesem Jahr erstmals ein Würmtaler Umweltpreis statt, der mit 10.000 Euro dotiert ist. Stifter ist der Planegger Gemeinderat Peter von Schall-Riaucour. Der Umweltpreis möchte ein Wettbewerb für bürgerschaftliches Engagement im Umweltschutz sein. Würmtaler Bürger, Vereine und Organisationen können sich **bis 15. November 2025** für den Umweltpreis bewerben. Als Unterstützer weiß Initiator Peter von Schall-Riaucour alle fünf Würmtalgemeinden hinter sich, auch Bürgermeister Peter Köstler und die Gemeinde Gräfelfing unterstützen die Initiative. Der Bund Naturschutz (BN) als Schirmherr ist vertreten durch die Kreisgruppe Starnberg sowie die Ortsgruppe Würmtal-Nord.
Zur Jury zählen neben Vertretern der Gemeinden der Baumsachverständige Erk Brudi, außerdem Katrin Möhle, 2. Vorsitzende des Vereins Würmtaler Innovative Energien und Prof. Dr. Petra Schwille, Direktorin am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried. Ebenfalls für die Jury gewinnen konnte der Initiator die bekannten Schauspieler Götz Otto und Hannes Jaenicke, die sich seit Jahren privat mit verschiedenen Projekten für den Umweltschutz engagieren.

**Alle Infos zum Umweltpreis unter https://wuermtalerumweltpreis.de/**

## "UNTERRICHT IM WALD"

ist ein neues pädagogisches Konzept der Energieagentur Ebersberg-München, bei dem Schülerinnen und Schüler den Wald als Klassenzimmer für verschiedenste Lerninhalte nutzen und eine Klasse je Schule zu Naturbotschaftern ausgebildet wird. Dank Spenden, die über die Crowdfunding-Plattform Aktion Zukunft+ gesammelt werden, kann dieses Konzept, das ursprünglich von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bayern e. V. entwickelt wurde, an drei Schulen in den Landkreisen Ebersberg und München umgesetzt werden.
Lesen Sie hier mehr dazu:

**www.energieagentur-ebe-m.de/News/2727/Wenn-der-Wald-zum-Klassenzimmer-wird**

Das Bundesförderprojekt

## NATURVIELFALT LEBEN IM LANDKREIS MÜNCHEN

**Es läuft von 2023 bis Ende 2028 und hat zum Ziel, die biologische Vielfalt im Landkreis zu erhalten und zu verbessern. Dazu gibt es für Privatpersonen, Kinder und Jugendliche, Kommunen, landwirtschaftliche Betriebe und Gewerbe verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten und kostenlose Angebote. Es wurde ins Leben gerufen, um den Rückgang der Biodiversität, insbesondere bei Insekten, anzugehen. Das Projekt zielt darauf ab, Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu verbessern und zu vernetzen, sowie die Identifikation mit der Naturvielfalt im Landkreis zu stärken.**

**https://mein-landkreis-muenchen.de/discuss/naturvielfalt-leben**

## WEITERFÜHRENDE LINKS FÜR UMWELTBILDUNG UND BIODIVERSITÄT

**Heimische Pflanzen**
Heimische Pflanzen – umfangreiche Informationen, gut bebildert (Bundesamt für Naturschutz):
**www.floraweb.de/pflanzenarten.html**

**Gewürze aus dem Garten**
**www.anl.bayern.de/publikationen/doc/info_gewuerze.pdf**

**Wildbienen / Blütenvielfalt für Bienen und Wespen**
**www.anl.bayern.de/projekte/tierelive/doc/08_bienen_a4.pdf**

**Mit Nistgelegenheiten Bienen und Wespen helfen**
**www.anl.bayern.de/projekte/tierelive/doc/08_bienen_a2.pdf**

**Wildbienen - umfangreiche Informationen**
**www.wildbienen.de**

**Hitliste der Schmetterlingspflanzen (Bundesamt für Naturschutz):**
**www.floraweb.de/php/schmetterlingspflanzen.php**

## KLIMAANPASSUNGSKONZEPT:

**Wetterextreme verursachen auf der ganzen Welt enorme Schäden, werden in Zukunft häufiger und zwingen die gesamte Gesellschaft zu Vorsorge und Reaktion auf die Folgen des Klimawandels. Daher hat die Bundesregierung ein Klimaanpassungsgesetz erlassen, das am 1. Juli 2024 in Kraft getreten ist. Es setzt den strategischen Rahmen für die künftige Klimaanpassung in Bund, Ländern und Kommunen. Die Kommunen werden dabei insbesondere durch Beratung und finanzielle Mittel unterstützt.**

**In der Folge haben sich im Landkreis München 27 von 29 Kommunen unter der organisatorischen und fachlichen Führung des Landkreises dafür ausgesprochen, ein Konzept aufzustellen, dessen Inhalte Risikovorsorge und Anpassung in den jeweiligen Gemeinden an die Folgen des Klimawandels sind. Die Adaption an die Folgen des Klimawandels ist in den Kommunen – wie auf allen anderen Ebenen auch – eine Querschnittsaufgabe, die nahezu alle Ämter und Sachgebiete umfasst. In der Gemeinde Gräfelfing betrifft das beispielsweise das Bauamt mit allen Bereichen, den Katastrophenschutz, die Finanzverwaltung, die Personalverwaltung, die Öffentlichkeitsarbeit, soziale Einrichtungen und die Nahtstelle zur Wirtschaft.**

**Das Klimaanpassungskonzept des Landkreises und der 27 Kommunen wird Ende 2025 aufgestellt sein. Anschlussförderungen durch den Bund sollen die Umsetzung der identifizierten Maßnahmen unterstützen.**

## WIE PASSE ICH MEIN HAUS ANS KLIMA AN?

**DIE ENERGIEAGENTUR EBERSBERG-MÜNCHEN HAT MASSNAHMEN ZUSAMMENGESTELLT, MIT DENEN SIE IHR HAUS BESSER VOR EXTREMWETTER SCHÜTZEN KÖNNEN:**

**www.energieagentur-ebe-m.de/News/2721/RckblickWiepasseichmein-HausansKlimaan**

Über die Abfall App des Landkreises kann man sich direkt an anstehende Leerungen der Mülltonnen oder Termine für Sperrmüllsammlung, Laubsammlung oder Aktenvernichtung erinnern lassen. Die Abfuhrtermine können straßengenau in die Kalender-App auf dem Handy übertragen werden. Alternativ schickt die App Meldungen auf das Smartphone, um an die Termine zu erinnern, wenn dem zugestimmt wurde.
So funktioniert's: **„Abfall App Landkreis München" im Google Play Store / Apple App Store suchen und installieren.** Nach dem Start können die individuellenEinstellungen (Gemeinde, Adresse, Art der Erinnerung) vorgenommen werden.

LKM Abfall+

*Besichtigten die Baustelle mit den installierten Lärmschutzwänden (v.r.n.l.): Sabine Vilano (Leitung Tiefbau, Gemeinde Gräfelfing), Bürgermeister Peter Köstler, Josef Seebacher (Leitung Kommunikation Autobahn GmbH Südbayern), Daniel Spörer (Ingenieurbau Autobahn GmbH), Mohammad Mahdav (Bauleitung Autobahn GmbH)*

## SCHUTZWÄNDE AM WESTPORTAL DES AUTOBAHNTUNNELS

# WIDER DEN LÄRM

Im Juni 2024 hatten die Vorarbeiten für die Tunnelsanierung an der A 96 begonnen. Ein Teil davon ist der Lärmschutz am Westportal durch neue Lärmschutzwände mit Flügelwänden. Die Maßnahme der Tunnelsanierung war für die Gemeinde Gräfelfing der Anlass, in Absprache mit der Autobahn GmbH zu erreichen, dass die bestehenden Lücken in den Lärmschutzwänden westlich des Tunnels im Zuge der Arbeiten geschlossen werden. Die Planungen dafür hat die Gemeinde in Auftrag gegeben und übernahm dafür auch alle Kosten, ebenso für den Bau der Wände sowie – in Form einer Pauschale an die Autobahn GmbH – für den künftigen Bauunterhalt, insgesamt rund 2,1 Mio. Euro brutto. 181 Meter Lärmschutzwand werden in verschiedenen Bereichen ergänzt: 54 Meter auf dem nördlichen, 54 Meter auf dem südlichen Wall und 73 Meter auf der Brücke Maria-Eich-Straße, hier transparent gestaltet.

Es ist ein großer Erfolg, heute hier zu stehen", so Bürgermeister Peter Köstler bei einer Baustellenbegehung an der Maria-Eich-Straße mit Josef Seebacher (Stabsstelle Kommunikation Autobahn GmbH), Daniel Spörer (Geschäftsbereich Brücken Ingenieurbau Autobahn GmbH), George-E. Junger (projekTeam GG Ingenieure GmbH), Mohammad Mahdav (Bauleitung Autobahn GmbH) sowie Sabine Vilano (Leitung Tiefbau Gemeinde Gräfelfing). „Das ist nun auch sichtbar ein gemeinsamer Erfolg!" Denn die Teilstücke der Lärmschutzwand auf dem südlichen Wall sowie auf der Brücke Maria-Eich-Straße sind mittlerweile nahezu fertiggestellt. Die Wand ist einschließlich des Walls rund vier Meter hoch, das Teilstück auf der Brücke rund drei Meter, dazu transparent. Die Konstruktion für den Lärmschutz auf dem südlichen Wall besteht hauptsächlich aus grobporigem Beton. „Es ist keine glatte Wand, denn diese würde den Lärm eher reflektieren, anstatt ihn zu schlucken", erklärt Daniel Spörer. „Stattdessen wurde ein besonders offenporiger Beton verwendet, der hervorragend gut absorbiert. Im Vorfeld waren verschiedene Alternativen mit unterschiedlichen Materialien berechnet worden und diese ausgewählt."

Das Thema Lärmschutz ist eines der ganz großen Themen in Gräfelfing. 1968 wurde mit dem Bau der Autobahn durch Lochham begonnen, im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die Olympischen Sommerspiele 1972 in München. Damals wurde die A 96 von München bis kurz hinter Oberpfaffenhofen gebaut, bis Germering (damals noch Anschlussstelle Unterpfaffenhofen) sechsspurig, zunächst als Bundesstraße B12 neu bezeichnet, später als Autobahn. Seitdem durchschneidet sie den Ort, mit allen unangenehmen Begleiterscheinungen.

*Auf der Brücke an der Maria-Eich-Straße stehen die Lärmschutzwände schon mit einer Höhe von rund drei Metern.*

*Der offenporige Beton sorgt für eine besonders effektive Schallabsorption.*

„Die Anbindung hat allerdings auch Vorteile", gibt Bürgermeister Peter Köstler zu bedenken. „Die großen Machbarkeitsstudien zum Thema Lärmschutz sind nach wie vor einsehbar. Aus diesen Studien haben wir ergänzende Aufträge für Teilabschnitte erteilt. Und ein Element, das man zügig umsetzen konnte, ist das Westportal. Das haben wir nun in Angriff genommen. Die Tunnelsanierung hat uns die Chance dazu gegeben. Der Gemeinderat hat entschieden, dass es uns das wert ist, zugunsten unserer Bürgerinnen und Bürger. Wir finanzieren die Wände inklusive Ablöse- und Unterhaltskosten. Die Autobahn GmbH errichtet die Bauwerke. Nach Abschluss der Arbeiten wird außerdem ein neuer, lärmmindernder Straßenbelag aufgetragen. Das sorgt für weiteren Lärmschutz."

*In Fahrtrichtung Lindau werden die Schallschutzwände erst noch installiert.*

*In Fahrtrichtung München wurden auf dem seitlichen Wall die Wände installiert.*

### TUNNELSANIERUNG IN ZWEI BAUABSCHNITTEN

Die Sanierung der Tunnelröhre erfolgt in zwei großen Bauabschnitten: Die Arbeiten in Fahrtrichtung München starteten im Oktober 2024, im Frühsommer 2026 soll auf die Fahrtrichtung Lindau umgelegt werden. Zunächst begannen die Arbeiten an der Maria-Eich-Straße. Im Juli 2025 zog die Baustelle um an die Jahnstraße. Aufgrund der Tunnelsanierung gibt es bei den darüber laufenden Straßen jeweils eine Vollsperrung: Erst war es die Maria-Eich-Straße, die nicht passierbar war, jetzt ist es die Jahnstraße. Die Sperrung ist zwar auf einen kleinen Teil der Jahnstraße beschränkt, ist aber aufgrund der umfangreichen Baumaßnahme an der Position notwendig.

***Die Lärmschutzwand auf der Brücke in der Maria-Eich-Straße, von Norden gesehen. Leider wurden hier bereits Schmierereien von unbekannt verursacht, die sehr ärgerlich sind. Es handelt sich um eine Sachbeschädigung, die zur Anzeige gebracht wurde.***

### GRÄFELFINGER AUTOBAHN-TUNNEL DER ERSTE IN BAYERN

„Was viele nicht wissen: Der Tunnel in Gräfelfing war der erste Lärmschutztunnel Bayerns", erklärt Josef Seebacher, Leiter Kommunikation der Autobahn GmbH Niederlassung Südbayern. „Es gab vorher nur den Tunnel Neubiberg, der aber zur Verlängerung der Landebahn des Fliegerhorstes Neubiberg aus anderen Gründen gebaut wurde. Damals gab es noch keine Autobahntunnel, der Tunnel in Gräfelfing war ein Novum. Die Brücke, über die S-Bahn und Züge der DB fahren, ist dagegen ein ganz eigenes Bauwerk und gehört der Bahn, auch wenn sie Teil des Tunnels ist. Dieses Stück hat die Bahn vor einigen Jahren auch saniert. Grundsätzlich richten sich Lärmschutzmaßnahmen nach den gesetzlichen Vorgaben. Für die Bundesautobahn A96 als bestehende Autobahn gibt es daher für die Autobahn GmbH jetzt und in Zukunft keine rechtliche Möglichkeit für zusätzlichen Lärmschutz auf Kosten der Bundesrepublik Deutschland." Im Gespräch war auch schon eine Galerieverbauung auf Gemeindekosten. Dies wurde auf dem ganzen Gelände untersucht, aber als zu teuer eingestuft. „Finanziell ist das fast so teuer wie ein normaler Tunnel", so Spörer. „Die Ausstattung und die Wartung sind teuer." Die Flächen auf dem Tunneldeckel sind Ausgleichsflächen und werden nach Abschluss der Arbeiten wieder neu angelegt. Hier stehen unter anderem Bienenstöcke des Imkervereins Gräfelfing. An der Maria-Eich-Straße fehlt nur noch der so genannte „Jägerzaun".

### DIGITALISIERUNG DER VERWALTUNG

## Weitere Schritte hin zu mehr Service und weniger Papier!

Die Gemeinde Gräfelfing treibt die Digitalisierung ihrer Verwaltung konsequent voran – zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der ortsansässigen Unternehmen. Neben der internen digitalen Transformation und der Optimierung bestehender Prozesse steht besonders der Ausbau der Online-Dienste im Fokus.

Schon heute bietet die Gemeinde knapp 80 digitale Verwaltungsleistungen an – von der Wohnsitzanmeldung über die An-, Ab- und Ummeldung der Hundesteuer bis hin zur Genehmigung von Plakatierungen. Ein gutes Beispiel ist die elektronische Wohnsitzanmeldung. Damit ist es Einwohnerinnen und Einwohnern erstmals möglich, den Wohnsitzwechsel vollständig online durchzuführen – ohne Terminvereinbarung und ohne persönliches Erscheinen im Rathaus.

**www.graefelfing-digital.de**

Neuer Lieblingsplatz der Gräfelfinger

## WASSERSPIELPLATZ AN DER WÜRM

Kinder aller Altersgruppen sowie ihre Familien können den Naturraum am Fluss seit Sommer noch besser entdecken und ganz nah kennenlernen. Denn neben Kneippbecken, Fitness-Parcours, Boulebahn, Stock-Bahn sowie Spielplatz kam noch ein weiteres Element der Freizeitgestaltung am Anger dazu. Ein Wasserspielplatz am renaturierten Seitenarm der Würm, wo der Uferbereich eher flach ist, lädt nun zum pädagogischen Spielen mit Wasser ein. Hier können die Kinder sowohl direkt am und im Wasser spielen als auch an extra installierten Spielgeräten die Eigenschaften des Wassers mit seinen Möglichkeiten erforschen.

Das Spielareal gliedert sich in zwei Bereiche: einen gewässernahen und einen oberen Bereich, wohin mit einer archimedischen Schnecke Wasser transportiert werden kann. Den Höhenunterschied ausnutzend, können weitere Spielgeräte in Gang gesetzt werden. Der Planungsentwurf stammt von dem Ingenieurbüro Wasserbau Titze – Zäh.

***(v.r.n.l.: ) Thomas Banck, Geschäftsführer GGK und FWNG, Bürgermeister Peter Köstler, Landrat Christoph Göbel, Markus Schmelz, Prokurist und technischer Leiter GGK und FWNG***

SPATENSTICH AM NEURIEDER WEG

# START DER UMSETZUNGSPHASE DES GEMEINDLICHEN GEOTHERMIE-PROJEKTS

Gräfelfing wird sein Tiefengeothermie-Projekt auf kommunaler Ebene ohne privaten Partner realisieren. Mit Zulassung des Hauptbetriebsplanes für die Errichtung des Bohrplatzes und das Abteufen der Tiefenbohrungen ist die Baureife für die Tiefengeothermie-Anlage erreicht. Nach Sicherung der BEW-Förderung in der Höhe von über 50 Mio. Euro für die Errichtung der Anlagen und des Netzes wurde nun mit der Umsetzung am Neurieder Weg / Ecke Würmtalstraße begonnen.
Am 19. September fand der Spatenstich für die Bohrplatzeinrichtung statt.

Mit vielen geladenen Gästen, dem symbolischen Spatenstich, Blasmusik und bei strahlendem Sonnenschein wurde der Meilenstein im Geothermie-Projekt gefeiert. Das Vorhaben wird nun auch an Ort und Stelle sichtbar. Bürgermeister Peter Köstler gab einen kurzen Rückblick auf den langen, intensiven Vorlauf der Planungen, die mit seismischen Messungen noch seitens eines Investors bereits 2009 begonnen hatten. Damals hatte der Unternehmer Baldur Trinkl den Claim „Planegg" erworben und damit das Recht, heißes Wasser aus der Tiefe zu fördern. Er ließ detaillierte Voruntersuchungen des geologischen Untergrunds durchführen. Diese ergaben, dass mit heißem Wasser in über 3.000 Metern Tiefe zu rechnen ist – wie schon bei zahlreichen zuvor umgesetzten Vorhaben im Landkreis München. 2016 erhielt die Gemeinde die Aufsuchungserlaubnis und konnte die Ergebnisse der Voruntersuchungen übernehmen.

Im Juni dieses Jahres schließlich übernahm die Fernwärmenetz Gräfelfing GmbH (FWNG) die Gesellschafteranteile des vormaligen Projektpartners Silenos Energy, damit sind nun beide Unternehmen, die FWNG und die Geothermie Gräfelfing GmbH (GGK), zu 100 % in kommunaler Hand. „Ich bin sehr dankbar, dass der Gemeinderat mit seinem einstimmigen Beschluss zur vollständigen Übernahme des Geothermie-Projekts in die kommunale Hand weiterhin ein starkes Signal sendet, den begonnenen Weg weiterzugehen und die Wärmeversorgung für Gräfelfing nachhaltig, regional und klimaschonend aufzustellen", so Bürgermeister Peter Köstler. „Und voraussichtlich wird unser Zukunftsprojekt nicht an der Ortsgrenze enden", sagte er vor allem an die anwesenden Bürgermeister von Planegg und Neuried, Hermann Nafziger und Harald Zipfel gewandt. Thomas Banck, seit Dezember 2024 Geschäftsführer der FWNG und der GGK, gab anschließend einen Ausblick auf die nächsten Schritte im Geothermieprojekt: „In den zurückliegenden Jahren sind viele wichtige Vorarbeiten erfolgt, auch durch meine Vorgänger in der Geschäftsführung. Nun geht es darum, das Projekt umzusetzen. Dabei ist es mir wichtig, das gute Einvernehmen mit unseren Nachbarn, den beiden Vereinen hier vor Ort, weiterhin fortzusetzen und wir werden alles tun, um die Einschränkungen, die von den Bau- und Bohrarbeiten ausgehen, möglichst gering zu halten."

**Geothermie Gräfelfing GmbH & Co. KG**
**Freihamer Straße 2, 82166 Gräfelfing**
**Telefon: 089-38998711**
**Email: info@geothermie-graefelfing.de**
**Insta: @geothermiegraefelfing**
**www.geothermie-graefelfing.de**

*Visualisierung des zukünftigen Bürgerhauses, von Südwesten gesehen*

## EIN HAUS FÜR DIE BÜRGER

# ARBEITEN IN VOLLEM GANGE

Seit die Baustelle am Bahnhofsplatz im Jahr 2023 eingerichtet wurde, ist schon einiges passiert: Zentrale Themen der Erweiterung und Sanierung dieses mehr als 45 Jahre alten Bürgerhauses sind die Aktualisierung des Brand- und Wärmeschutzes sowie die Ertüchtigung der Tragwerke und der Gebäudeabdichtung. Das gesamte Bauwerk mit Tiefgarage soll in allen Geschossen barrierefrei und rollstuhlgerecht zugänglich gemacht werden. Dabei muss der Altbau in Verbindung mit den Neubauten – wie Bühne, Turm und Anbau Ost – auf den aktuellen Stand der Technik sowie geltender Gesetze, Normen und Richtlinien gebracht werden. Zudem soll – soweit der Altbestand dies zulässt – ein möglichst hoher Standard in den Bereichen Energieeffizienz und Gebäudetechnik erreicht werden, einschließlich effizienter Heiz-, Lüftungs- und Kühlsysteme, Elektrotechnik, Beleuchtung und Akustik. Ein Gespräch mit Klaus Molenaar (Büro Molenaar Architekten und Stadtplaner), der zusammen mit seinen Kollegen Jürgen Koene und Arno Renelt auch das ursprüngliche Bürgerhaus aus dem Jahr 1980 plante. Das Büro Molenaar ist verantwortlich für die Planung der heutigen Sanierung, die Bauleitung hat das Ingenieurbüro Schöffel inne.

*Blick ins zukünftige Foyer, in Richtung großer Saal*

*Blick in den zukünftigen Kinovorraum*



**Herr Molenaar, die Baumaßnahme im Herzen von Gräfelfing ist nun im dritten Jahr. Was wird aktuell gemacht?**

Nach Abschluss der umfangreichen Abbruch- und Rohbauarbeiten findet derzeit der komplexe technische Ausbau statt. Anders als bei einem Neubau müssen hier die Installationen exakt und kollisionsfrei an den Altbau und den integrierten Neubau angepasst und abgestimmt werden, was den Planern, der Bauleitung und den Fachfirmen ein hohes Maß an Auffassungsgabe, differenzierter Fachkenntnis und Flexibilität abverlangt. Unvorhersehbares ist bei der Erweiterung und Sanierung eines 45 Jahre alten Gebäudes an der Tagesordnung. Die daraus entstehenden Änderungen müssen umgehend erfasst und zeitnah sowohl planerisch, als auch ausführungstechnisch gelöst werden.

*So soll der erweiterte Saal aussehen.*

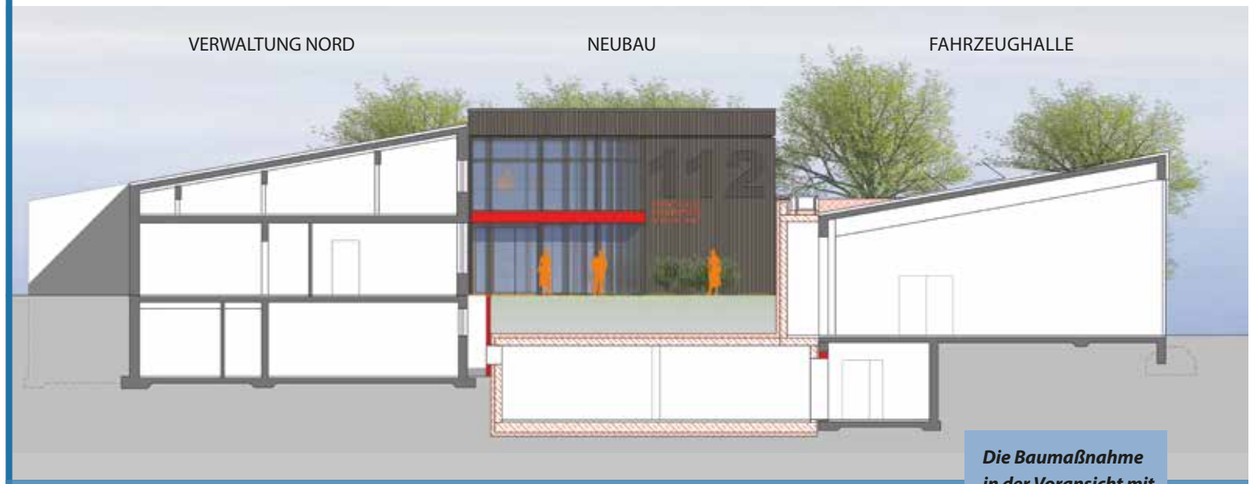
*Die zukünftige, deutlich größere Bühne für Theater und Konzerte*

*Blick ins Innere der Baustelle*

**Es handelt sich also um eine hochkomplexe Bauaufgabe, die aber noch im Zeitplan liegt?**

Nach den Innenausbauten, die über den Winter 2025/2026 ausgeführt werden, rechnet die Bauleitung mit einer Fertigstellung im ersten Halbjahr 2026. Der Bau der Freianlagen auf der Tiefgarage hat ebenfalls schon begonnen und soll im Frühjahr 2026 mit der Wiederherstellung des Bahnhofplatzes fortgeführt und im ersten Halbjahr 2026 abgeschlossen sein.

*Blick aus der Luft auf die Baustelle im Herzen Gräfelfings von Westen gesehen*




*Die Baumaßnahme in der Voransicht mit Blick aus Westen.*

SANIERUNG UND ERWEITERUNG

# NEUE RÄUME FÜR DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Ein runderneuertes, saniertes, um Wohnungen und Funktionsflächen erweitertes Gerätehaus – das ist es, was Bürgermeister Peter Köstler und der Gemeinderat für die so wichtige Erhaltung der vollen Funktionstüchtigkeit der Feuerwehr vorgesehen haben. Die Aufgaben der Feuerwehr nehmen zu: War sie früher in erster Linie für die Brandbekämpfung zuständig, sind die Aufgaben heute vielfältig und reichen von Wohnungsöffnungen über Tierrettungen, medizinische Ersthilfe bei Unfällen bis hin zu den so wichtigen Notfall-Einsätzen bei Extremwetterereignissen. Das Leistungsportfolio ist anspruchsvoll geworden. Umso wichtiger, dass Fahrzeuge, Material und Räumlichkeiten den Anforderungen genügen, zum Wohle aller Gräfelfinger.

*Michael Beck, NOVA Architekten*

**Michael Beck,** Inhaber des Beauftragten Büros Nova Architekten erläutert das Bauvorhaben an der Würmstraße.

**Herr Beck, am 23. November 2024 haben Sie einen mit Nutzern und Fachplanern abgestimmten Entwurf für das Bauprojekt vorgestellt. Es soll in drei Bauabschnitten vorgegangen werden. Wie ist der Stand der Planungen?**

Aktuell schließen wir die Entwurfsplanung ab und bereiten die Unterlagen für die Baugenehmigung vor. Gemeinsam mit den Nutzern optimieren wir diese - insbesondere im Hinblick auf neu formulierte Vorgaben - bezüglich der Förderung des Vorhabens durch den Freistaat.

**Wie sehen die Bauabschnitte aus?**

Es ist derzeit geplant, zunächst die Verwaltung zu sanieren. Im Anschluss sollen der wesentliche Teil des Neubaus sowie ein neuer Lagerraum unter dem nördlichen Hof errichtet werden. Diese Abschnitte sind erforderlich, um den Betrieb der Feuerwehr trotz der laufenden Baustelle jederzeit gewährleisten zu können und gleichzeitig Interimsmaßnahmen möglichst gering zu halten.
Wir prüfen allerdings gerade, ob wir diesen Prozess zugunsten einer schnelleren Bauzeit vereinfachen können. Entsprechend sind die Bauabschnitte noch nicht final festgelegt. Unser Ziel ist es, die Baumaßnahme mit so geringen Belastungen für alle Beteiligten wie möglich zu gestalten. Das betrifft natürlich vor allem die Feuerwehr selbst, aber auch die Nachbarn rund um das Gerätehaus.

**Welche Bereiche der Feuerwehr erhalten durch die Baumaßnahmen konkret Verbesserungen?**

Zunächst wird die Atemschutzwerkstatt an die aktuelle Vorschriftenlage angepasst. Aber es gibt noch weitere Verbesserungen: Die Einsatzumkleide ist aktuell zu klein. Sie wird deutlich vergrößert und somit ist auch eine Trennung nach Geschlechtern sowie für Erwachsene und Jugendliche möglich.
Sanierte Sanitäranlagen, große zusätzliche Lagerflächen und ein Notstromaggregat für bis zu 72 Stunden zählen auch zu den Verbesserungen. Das Konzept eliminiert den im Bestand vorhandenen Höhensprung zwischen Fahrzeughalle und Umkleiden und reduziert damit die Unfallgefahr, wenn es im Einsatzfall richtig schnell gehen muss. Ein neuer Aufzug bindet erstmals alle Ebenen der Anlage an, so dass nun alle Räume barrierefrei, vor allem aber alle Lagerräume mit Paletten oder Transportwagen erreichbar sind. Das war im Bestand so nicht möglich.

*Feuerwehrkommandant Markus Fuchs und Gerätewart Markus Stadler vor dem Feuerwehrgerätehaus.*

**Was sind konkret Ihre nächsten Schritte und gibt es schon eine Zeitplanung für die Umsetzung?**

Die gesamte Baumaßnahme umfasst nach derzeitiger Planung ab Baubeginn einen Zeitraum von ca. drei Jahren. Die relativ lange Dauer ist den erforderlichen Bauabschnitten geschuldet. Vor dem eigentlichen Baustart müssen natürlich alle rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sein und die Planung muss ausführungsreif vorliegen. Hier sind wir auf einem guten Weg. Bevor mit dem eigentlichen Neubau begonnen wird, sollen nach der ursprünglichen Planung zunächst im Verwaltungsgebäude Nord die geplanten Sanierungen durchgeführt werden.

**Warum ist die Maßnahme für die Freiwillige Feuerwehr so wichtig?**

NOVA wurde von der Gemeinde Gräfelfing beauftragt, das Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr zu untersuchen, da eine Überplanung der in die Jahre gekommenen Atemschutzwerkstatt erforderlich geworden war. Dabei wurde erkennbar, dass auch andere Teile des Gerätehauses nicht mehr wirklich den Anforderungen des laufenden Betriebs oder den geltenden Vorschriften entsprechen. Dies betrifft z.B. die Umkleide, die Sanitäranlagen und die Lagerkapazitäten.
Weil ohnehin Umbaumaßnahmen aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen erforderlich waren, wurde folgerichtig die Chance ergriffen, das Gerätehaus funktional umfassend auf den aktuellen Stand der Vorschriften und der Technik zu bringen. Dabei wurden auch sinnvolle Ergänzungen wie die fünf Wohnungen im Obergeschoss des Erweiterungsbaus berücksichtigt.

**Welche Vorteile haben die Gräfelfingerinnen und Gräfelfinger davon?**

Ich denke, die Gräfelfinger profitieren enorm von ihrer Feuerwehr und dem Engagement der zahlreichen Feuerwehrfrauen und -männer, die hier in ihrer Freizeit und unentgeltlich eine unverzichtbare Leistung für die Gemeinde erbringen. Dazu benötigt sie ein zeitgemäßes Betriebsgebäude, das den heutigen Anforderungen in puncto Technik, Ausstattung und Sicherheit gerecht wird. Zusätzlich wird sogar auf sehr nachhaltige Weise neuer Wohnraum geschaffen durch die Überbauung des neu entstehenden Bauteils. Hier entstehen fünf Wohnungen für bis zu zehn Bewohner. Und das zu deutlich geringeren Kosten als bei einer einzelstehenden Errichtung auf der „grünen Wiese" – ohne dass zusätzlich Fläche verbraucht oder versiegelt werden müsste. Das ist zusammen mit der geplanten Holzbauweise ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Über die reine Feuerwehrnutzung hinaus versorgt die im Untergeschoss integrierte Notstromanlage nicht nur die Feuerwehr, sondern auch die umliegenden öffentlichen Einrichtungen bei einem Stromausfall mit Elektrizität.

**Sie haben in der Vorplanung eng mit den Mitgliedern der Feuerwehr zusammengearbeitet und erzielten so einen enormen Fortschritt in der technischen Planung. Warum war das so wichtig?**

Wie bei allen Projekten mit hohen funktionalen und technischen Anforderungen ist es wichtig, diese eng mit den Nutzern abzustimmen und festzulegen. Dies zeigt in diesem Projekt schon der oben erwähnte Prozess bei dem die bestehenden Defizite gemeinsam ermittelt und zu einer sinnvollen Gesamtmaßnahme gebündelt wurden. Dies ist nur möglich, indem das detaillierte Wissen der Feuerwehrleute um Ihre Prozesse und Anforderungen mit der Expertise des Planungsteams kombiniert wird.

***Die Gemeinde präsentierte sich auf dem Straßenfest gleich mit zwei Ständen zu den Themen Mobilität und Digitalisierung. Auch die Gemeindebücherei präsentierte ausgewählte Angebote. In punkto Mobilität standen die Themen „Shared Mobility" und „Kinder im Straßenverkehr" im Vordergrund. Wer sich über das Mobilitätskonzept und den Umsetzungsstand der Maßnahmen informieren möchte, findet alles gebündelt seit kurzem auf einer neuen Website:***

***bewegt.graefelfing.de***

***Kerzenziehen am Stand der Imker, Demonstrationen der MachBar, Voltigiervorführungen des Reitvereins, Showkämpfe des Taekwondo-Instituts Gräfelfing sowie die die Blaskapelle „Die Stockdorfer" runden das Programm ab.***

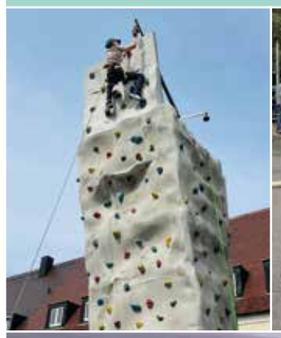
## Mehr als 15.000 Besucherinnen und Besucher erkundeten die Meile der Attraktionen

# Sonne, Freude, Straßenfest!

Mehr Vergnügungslustige denn je fanden den Weg in die Bahnhofstraße, um die unzähligen Angebote, Vorführungen und Mitmachaktionen des Straßenfests zu erkunden. Organisator Jan Konarski sowie Bürgermeister Peter Köstler sind mehr als zufrieden: Ein schönes, geselliges Miteinander sei es gewesen, mit fröhlichen Begegnungen und Angeboten für Jung und Alt. Deutlich mehr Vereine waren in diesem Jahr dabei, die sich mit Präsentationen auf die eine oder andere Art vorstellten und für Fragen bereitstanden.

Auch die Gemeinde selbst präsentierte sich mit zwei Ständen – der eine thematisierte die Digitalisierung der Verwaltung, der andere das Verkehrskonzept bzw. verschiedene Aspekte der Mobilität. Auch hier war die Resonanz durchweg positiv. Viele Besucherinnen und Besucher gingen in den Dialog und nahmen am Mobilitätsquiz teil oder ließen sich die Funktionen des Online-Ausweises oder der Bayern ID erklären.

„Es war eines der schönsten Straßenfeste, mit einem tollen Miteinander", so Jan Konarski. Die Gemeinde bedankt sich sowohl bei dem Organisationsteam als auch bei allen Vereinen, Institutionen sowie den Besucherinnen und Besuchern.



***Attraktionen wie der Kletterturm der Naturfreunde, ein Bergungsroboter der Freiwilligen Feuerwehr, Musik von den Rockbits oder die Versteigerung der Teile des alten Maibaums macheten das Straßenfest aus. Immer ein Hingucker: Die Trachten der „D'Würmstoana".***

***Kulinarisches, Spiele und Basteln für Kinder, Showvorführungen der „Fun Unlimited", der große Straßenflohmarkt oder die Hüpfburgwelt ziehen Besucherinnen und Besucher an.***

## SCHWIMM- UND DREIFACHTURNHALLE

# „DIE GEBÄUDE NEHMEN GESTALT AN!“

Am 11. Oktober 2021 fand der Spatenstich für das derzeit größte Bauprojekt der Gemeinde Gräfelfing statt, am 18. April 2024 wurde Richtfest gefeiert. Die Hallen wachsen sichtbar und allmählich wird der neue Sportstandort mit seinen Außenflächen vorstellbar. Architekt Clemens Pollok erläutert den derzeitigen Stand der Arbeiten.

**Herr Pollok, was wird im Moment gemacht?**

Im Moment werden die Arbeiten an der Gebäudehülle abgeschlossen. Gleichzeitig werden der Vorplatz mit Zugängen und Anlieferzonen befestigt sowie Radständer und Sitzgelegenheiten montiert. Der Übergang zum Wald wird renaturiert und mit Bäumen ergänzt.

Im Inneren ist der Bau der Schwimmbadtechnik abgeschlossen. Man konzentriert sich nun auf die Estrich- und Fliesenarbeiten, den Einbau der Innentüren und der festen Ausstattung. Die Wände der Dreifeldhalle werden verkleidet, die stationären Sportgeräte montiert.

**Wie werden die nächsten Monate im Bauablauf aussehen? Wie ist die Planung der Eröffnung?**

In der Zeit bis Weihnachten widmen wir uns vor allem den vielen kleinen Details, von den Brandschutzklappen, über die Beleuchtung, die Boulderwand, das Konzept für den Ertrinkendenschutz, die Geschwindigkeitsmesssysteme, die Schließanlagen bis hin zur Montage des Kassensystems. Dann könnte im Frühjahr bereits der Bereich des Foyers und der Dreifeldhalle seiner Bestimmung übergeben werden.

Die Inbetriebnahme des Schwimmbades bedarf jedoch einer längeren Vorphase mit der Anstellung und Schulung von Mitarbeitenden, schrittweisen Probeläufen, mit Tests aller technischen Einrichtungen, vielen Einweisungen und Freigaben durch die Behörden und die Sicherheitsbeauftragten.

Im Hintergrund wird ein umfangreiches Betriebskonzept erstellt, das Arbeitsabläufe, Verantwortlichkeiten, Personalprofile definiert. Ein Beispiel ist die Erstellung eines komplexen Abrechnungssystems für Schulen, Vereine und Besucher mit bargeldlosem Ticketautomaten, Eintrittskontrolle und Vereinzelungsanlage. Wir müssen schließlich am Ende eines Betriebstages sicherstellen, dass alle Besucher, die das Gebäude betreten haben, es auch wieder verlassen. All dies wird uns bis weit ins Jahr 2026 beschäftigen.

**Hier geht es nicht nur um zwei Hallen, sondern um eine ausgefeilte Campus-Idee mit hoher Aufenthaltsqualität. Können Sie uns noch einmal die Grundidee dieser Sportstätten erläutern?**

Dieses Gebäude bildet in Zukunft den Auftakt zu einem großen Bildungs- und Sportareal, nicht nur für die junge Generation. Wenn einmal das alte Schwimmbad abgebrochen ist, wird eine grüne Erschließungsachse die Schulen und ihre Einrichtungen miteinander verbinden.

*Luftbild der neuen Hallen, von Südosten gesehen*

Die Schulen haben immer mehr die gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen, die Kinder und Jugendlichen den Großteil des Tages zu betreuen. Der Campus wird damit zum Lebensraum für verschiedenste Formen des Lernens, des Austausches und der Begegnung.

Dem tragen die Dreifachturnhalle und Schwimmhalle mit einem vielfältigen Angebot Rechnung. Neben der wettkampftauglichen Schwimmhalle und den Sporthallen bieten ein Nichtschwimmerbecken mit Hubboden, die ausgedehnte Boulderwand und eine Kletterwand, der Sprinttunnel und ein riesiger multimedialer Gymnastikraum alle Möglichkeiten zur Interaktion - vom Individualsport, über den Schulsport bis zum Leistungssport. Hinzu kommt ein Foyer, das Platz bietet für Kulturaktionen mit Ausstellungsflächen und Catering.

Der Phantasie der Gräfelfinger sind kaum Grenzen gesetzt, Schule, Sport, Freizeit und Kultur miteinander zu verbinden. Besonders lag der Gemeinde natürlich am Herzen, dass alle Funktionen auch inklusionstauglich und damit behindertengerecht nutzbar sind. Das beginnt bei der selbstöffnenden Eingangstür, erstreckt sich über barrierefreie Umkleiden und Duschen, einem Beckenlift, einer inklusionsgerechten Sporthalle bis hin zu einem assistierten Evakuierungskonzept im Gefahrenfall.

**Auch die Nachhaltigkeit ist bei dem Bau ein großes Thema?**

Der Auftrag des Gemeinderates lautete vom ersten Tag an, ein nachhaltiges Gebäude mit verantwortbarem „ökologischem Footprint“ zu konzipieren.

Die Verwendung nachwachsender oder recycelter Rohstoffe bei der Materialwahl, geringer Energieverbrauch bei Erstellung und im Betrieb waren also Leitmotive des Entwurfs.

Ich nenne Ihnen zwei Beispiele: Der Gang zu den Umkleiden wurde als sogenannte Wärmefalle ausgebildet und großzügig verglast, um die Sonnenwärme einzufangen. Diese Wärme wird abgesaugt und in kühlere Bereiche des Schwimmbades verteilt. Wenn im Sommer die Wärmelast in diesem Flur zu groß wird, öffnen sich nachts automatisch Klappen in Fassade und Dach, die eine nächtliche Auskühlung erlauben.

Ein weiteres Beispiel ist die Wiederverwendung des ausgefilterten Schwimmbadwassers für die Toilettenspülung. Was mich auch besonders freut, ist die Priorisierung des Vogelschutzes durch den Gemeinderat. Mit viel Aufwand wurden die Stellen ermittelt, die durch Spiegelung oder Ums-Eck Verglasung eine Gefahr für die Vögel in Waldnähe darstellen. Hier wurde die Verglasung flächendeckend mit kleinen spiegelnden Punkten versehen, um die Vögel vor dem Anflug abzuhalten.

*Dario Zadaja, Betriebsleiter des neuen Schwimmbads, demonstriert Bürgermeister Peter Köstler die aufwändige Technik.*

*Links: Ansicht der Schwimmhalle, von Südwesten gesehen*

**Nicht zu vergessen ist der Aspekt der Sicherheit während der Bauzeit auf dem Schulcampus. Was gibt es hierzu zu sagen?**

Der Campus gleicht seit Jahren einer Großbaustelle durch die Maßnahmen an der Adalbert Stifter Straße. Bei allen baulichen Aktivitäten hat jedoch der Schutz aller auf dem Campus Vorrang, deshalb werden einschränkende Baumaßnahmen vorrangig in den Ferien vorgenommen. Sie können sich vorstellen, welch hoher logistischer Aufwand damit verbunden ist, Verkehrsflüsse und Bewegungen unter diesem Aspekt zu regeln.

Zudem ist die Gemeinde bemüht, den Verkehr auf dem Campus zunehmend zu beruhigen und Fahrzeuge aus dem Innenbereich zum Schutz für Fußgänger und Radfahrer fernzuhalten. Ein erster Schritt ist die Schranke an der Zufahrt von der Scharnitzer Straße. Motorisierte Besucher müssen sich zukünftig in den Sekretariaten anmelden.

Somit soll sich der Schulcampus Lochham Schritt für Schritt zu einer grünen, geschützten Insel mit hoher Aufenthaltsqualität entwickeln, zum Wohle aller Nutzerinnen und Nutzer.

RATHAUS-ANBAU IN BETRIEB GENOMMEN

# NEUE AKZENTE IM BESTANDSGEBÄUDE

Im Juli 2025 war es so weit: Der neue Anbau mit sechs Büroräumen und einem Besprechungsraum im Erdgeschoss sowie Kellerräumen konnte in Betrieb genommen werden. Zwischen dem Bestandgebäude und dem neuen Gebäudeteil befindet sich ein kleiner Innenhof. Rund um den neuen Gebäudeteil führt ein Weg, der die Freihamer Straße mit der Grosostraße verbindet. Der Containerstandort hinter dem Rathaus ist nun mit Unterflurcontainern ausgestattet, daneben wird noch ein bedachter Fahrrad-Stellplatz errichtet. „Wir sind sehr froh, dass die Baumaßnahmen im und am Rathaus sich nun ganz konkret dem Ende zuneigen. Es war nicht immer einfach, Bauarbeiten und den durchgehend weiterlaufenden Betrieb in der Verwaltung unter einen Hut zu bringen", so Bürgermeister Peter Köstler. „Die zusätzlichen Räume im Anbau verschaffen uns etwas Spielraum bei der Belegung der Büros und Lagerung von Material, den wir angesichts der stetig wachsenden Aufgaben für Kommunen gut gebrauchen können. Und: Wir freuen uns über die gelungene Anpassung an das architektonische Konzept des Rathauses, das mit Anbau und Innenhof sehr stimmig in die heutige Zeit fortgeschrieben wird." Im Bestandsgebäude gab es außerdem sichtbare Veränderungen: Beispielsweise wurden in jedem Stockwerk sogenannte Besucherinseln geschaffen, die moderne Akzente im Foyer und in den Fluren setzen. Auch das Leitsystem im Rathaus sowie die Beschilderung aller Räume wurden ganzheitlich überarbeitet und optisch aufgewertet.

*Bürgermeister Peter Köstler und Allen Schmitz (verantwortlicher Mitarbeiter aus der Bauabteilung) nahmen den fertigen Anbau in Augenschein.*

EHEMALIGER PSCHORRHOF

# ABRISS HAT BEGONNEN

Ende September begannen die Abbrucharbeiten am ehemaligen Pschorrhof in Lochham, zunächst an der Tiefgaragenrampe. Im Anschluss wird das Gebäude abgebrochen bis auf Geländeoberkante. Dies ist notwendig, damit die Außenanlagen des neuen Pflegeheims (erster Bauabschnitt) des Seniorenheims Rudolf und Maria Gunst-Haus (RMG) angelegt werden können. Anfang des nächsten Jahres geht das neu gebaute Pflegeheim des RMG in Betrieb, dann ist auch der Umzug der Bewohnerinnen und Bewohner geplant. Dann folgen die nächsten beiden Bauabschnitte am Rudolf und Maria Gunst-Haus: die Errichtung des sogenannten Service-Wohnens (Betreutes Wohnen) und die Sanierung der Wohnungen an der Lindenstraße inklusive eines Kopfbaus zur Lochhamer Straße, um bezahlbaren Wohnraum u.a. für Mitarbeitende des Seniorenheims zu schaffen. Die Kelleraußenwände des Pschorrhofs bleiben zunächst im Boden, nur die Decke wird entfernt. Der Keller wird verfüllt mit Aushubmaterial von einer anderen Baustelle. Erst nach Fertigstellung des RMG wird es hier weitergehen, die Gemeinde hat das Grundstück 2024 gekauft. Mit dem Kauf kann das Quartierskonzept für das neue RMG umgesetzt werden. Für die Gaststätte mit Biergarten, die hier wieder entstehen soll, wurden Baumschutzzäune an den alten Bäumen angebracht.

*Der alte Pschorrhof*

STRASSENBAU

## STAND DER MASSNAHMEN

Ein lang erwartetes Projekt des Tiefbaus ist die Verlegung der Bushaltestellen auf der Alten Pasinger Straße (Höhe Leharstraße) inklusive der entsprechenden Querungshilfen. Dies ist die Vorbereitung für die Umsetzung der Brücke über die Würm im Paul-Diehl-Park, auf die die Bürgerinnen und Bürger nicht nur in der Heitmeiersiedlung schon seit langem hoffen. Auch die Einmündung zur Brücke wird schon hergestellt. Die Alte Pasinger Straße wird zur Sackgasse und der Radweg von den Grundstücken weggeführt. Baubeginn soll noch in diesem Herbst sein, die Maßnahme wird bis Juli 2026 dauern. Eine weitere Straßenbaumaßnahme, die noch in diesem Jahr beginnt, ist die Lindenstraße zwischen An der Dornwiese und Lindenplatz. Dauer: bis Ende Mai 2026.

Im Spätherbst oder Frühjahr 2026 soll auch die Steinkirchner Straße auf dem Stück zwischen Gemeindegrenze Planegg und der Stefanusstraße in Angriff genommen werden.

BAHNHOFSTRASSE 110

## KERNSANIERUNG IN VOLLEM GANGE

Der Bauausschuss der Gemeinde Gräfelfing hat im Herbst 2024 die Sanierung des gemeindlichen Gebäudes Bahnhofstraße 110 einstimmig beschlossen. Brandschutz-Experten und Fachleute eines Ingenieurbüros hatten eindringlich auf den sanierungsbedürftigen Zustand des mehr als 40 Jahre alten Gebäudes hingewiesen. Dies betrifft auch die beliebte Gaststätte Joe Marino im Erdgeschoss des Gebäudes: Sie erfährt eine umfassende technische Erneuerung. Im Schulterschluss zwischen der Gemeinde als Eigentümerin des Gebäudes, der Paulaner Brauerei Gruppe GmbH & Co. KGaA und Klaus Holzapfel als Betreiber des Joe Marino wurde eine für alle Seiten positive Lösung für die Übergangszeit gefunden und auch vertraglich festgehalten. Am 1.7.2026 soll das Restaurant technisch und räumlich optimiert wiedereröffnen.

NORDTRAKT

# MEHR PLATZ FÜR SCHÜLER

Für den Gebäuderiegel nördlich der Grund- und Mittelschule und östlich des Kurt-Huber-Gymnasiums hatte sich der Gemeinderat entschieden, die ursprüngliche Bausubstanz zu erhalten, das Gebäude grundhaft zu sanieren und anschließend dem KHG zur Verfügung zu stellen. Eine Aufgabenstellung dabei war, die Belichtung der langen und breiten Flure zu optimieren und ihre große Fläche besser nutzen zu können. Dies wird unter anderem gewährleistet durch Glas zwischen Klassenzimmern sowie Fluren und Loggien auf der Nordseite, die die Fläche der Flure abschnittsweise verbreitern und für den Aufenthalt oder Gruppenarbeiten genutzt werden können. Auch die Belichtung des Untergeschosses wird durch den Bau eines sogenannten Werkhofs verbessert. Vor den Untergeschossen wurde das Gelände so weit abgegraben, dass eine Freifläche entstanden ist. Die Böschung wird Sitzgelegenheiten erhalten und eine flache Rampe für den barrierefreien Zugang zum Werkhof über die Außenanlagen. Die Arbeiten am Nordtrakt sind noch in vollem Gange und werden bis zum Schuljahresbeginn 2026/27 andauern. Für die neue Aula der Grund- und Mittelschule ist derzeit eine Machbarkeitsstudie in Arbeit. Das Areal soll nach Abriss des alten Schwimmbads umgestaltet werden.

*Die Baustelle des Nordtrakts, von Nordwesten gesehen*

DIGITALE ZUKUNFT

## GLASFASERAUSBAU IN GRÄFELFING

Auch in Gräfelfing soll diese Technik den Bürgerinnen und Bürgern angeboten werden. Ein schneller und verlässlicher Internetanschluss wird immer wichtiger – im privaten wie im beruflichen Leben. Für uns als Gemeinde ist er ein entscheidender Standortfaktor. Es werden leistungsfähigere Internetverbindungen benötigt, sei es in der selbstständigen beruflichen Tätigkeit, im Homeoffice, für das Internet-TV oder für Anwendungen beim Smart-Home. Zurzeit läuft eine Vermarktungskampagne der Deutschen Glasfaser. Hintergrund ist, dass dieses Unternehmen einen eigenwirtschaftlichen Ausbau von Glasfasernetzen durchführen möchte, wenn sich ein Drittel der Haushalte in einem Ausbaugebiet für eines der Angebote entscheidet. Im Fokus stehen hierbei die Wohngebiete, da im Gewerbegebiet bereits Glasfaser vorhanden ist. Die Gemeinde Gräfelfing unterstützt dies. Neben der direkten Ansprache in den Wohnvierteln durch Beschäftigte der Deutschen Glasfaser gibt es folgende weitere Möglichkeiten, sich zu informieren:

**Das Unternehmen hat einen Servicepunkt in den Räumen des Pfarrverbands Gräfelfing eingerichtet:**
Rottenbucher Straße 20, 82166 Gräfelfing
**Öffnungszeiten:** freitags 14:00 - 17:00 Uhr,
samstags, 10.00 - 13.00 Uhr
Telefon: 02861 / 8133 410

*Das Feuerwehr-Gerätehaus war 35 Jahre lang der Einsatzort von Gerhard Regensburger.*

GERHARD REGENSBURGER

# „FEUERWEHR IST EIN ALLROUND-JOB!“

Es ist sein Zuhause, das Feuerwehrhaus in Gräfelfing. 35 Jahre lang war Gerhard Regensburger Gerätewart der Freiwilligen Feuerwehr in Gräfelfing, 33 Jahre davon hat er sogar mit seiner Familie im Feuerwehrhaus gewohnt. Wenn einer die Feuerwehr kennt, dann er: von einfachen Wartungsarbeiten bis hin zu aufwändigen Prüfungen des Materials sowie Dokumentationen kennt er die Abläufe im Schlaf. Viele der Strukturen hat er selbst mit aufgebaut. Die Feuerbeschau für die Gemeinde gehört weiter zu seinen Aufgaben, außerdem engagiert er sich ehrenamtlich in vielen Bereichen. Er ist ein „Gräfelfinger aus Franken“ – als er vor 38 Jahren seine Heimat in Allersberg verließ und sich für die Gartenstadt entschied, tat er es mit ganzem Herzen. Ein Schritt, den er nie bereute.

*Ein sympathischer Franke, der sich mittlerweile mehr als Gräfelfinger fühlt.*

Genau zur Mittagszeit kommt die Meldung: „Person im Aufzug!“. Eine ältere Dame ist in einem defekten Aufzug eingeschlossen. Eine heikle Situation, die für die betroffene Person auch psychisch sehr belastend ist. Ehrensache, dass das Essen stehen bleibt und die Einsatzkräfte unverzüglich zum Einsatzort unterwegs sind. Gleich ein paar Tage später eine eher ungewöhnliche Einsatzmeldung: „Granate aus dem Zweiten Weltkrieg am Ufer der Würm". Sogar Bürgermeister Peter Köstler ist mit vor Ort. Nach



einigen Stunden die Entwarnung: Der Sprengsatz konnte entschärft und abtransportiert werden.
Wie viel Material bei solch einem Einsatz benötigt wird, weiß Gerhard Regensburger genau. Ebenso wie es nach den Einsätzen wieder ordnungsgemäß gereinigt, überprüft und erneut zur Verfügung gestellt wird. Doch im Juni 2022 hat er sein Wissen an seinen Nachfolger Markus Stadler übergeben, der mittlerweile zusammen mit Sebastian Mory und Jörg Regensburger die Aufgaben der Gerätepflege innehat.

**VOM BÄCKER ZUM GERÄTEWART**

Gerhard Regensburgers erster Kontakt zu Gräfelfing fand während seiner Zeit auf der Akademie des Bäckerhandwerks statt, wo er seine Meisterschule absolvierte. Denn in Allersberg südlich von Nürnberg betrieben seine Eltern eine Bäckerei. Schon in dieser Zeit kamen Kontakte mit der Gräfelfinger Feuerwehr zustande – war die Feuerwehr doch schon damals das Hobby Nummer eins, in Allersberg wohnte die Familie Regensburger direkt neben dem Feuerwehrhaus. Als die Bäckerei nach dem Tod der Eltern verkauft wurde, suchte Regensburger eine neue Aufgabe. Ursprünglich wollte er als Bäckermeister arbeiten. Doch als er zufällig die Stellenanzeige aus Gräfelfing las, in der ein hauptamtlicher Gerätewart gesucht wurde, nutzte er diese Chance. Das war im Frühling 1987. „Eigentlich hat mich der Hausmeister des Rathauses eingestellt“, flachst Regensburger, süffisant lächelnd: Als er anreiste, um sich im

*Gerhard Regensburger (2.v.l.) und seine Nachfolger (v.l.n.r.): Markus Stadler, Sebastian Mory, Jörg Regensburger*

*Die Uniformen der Feuerwehr werden nach jedem Einsatz gewaschen.*

*Feuerwehrgerätehaus mit Turm. Der Gebäudeteil stammt aus dem Jahr 2006. Jetzt soll erweitert werden.*

*Vater und Sohn: Jörg Regensburger ist im Feuerwehrhaus aufgewachsen und unterstützt schon seit vielen Jahren als Gerätewarthelfer.*

*Atemschutzmasken sind die "Fallschirme" der Feuerwehrler und müssen daher immer geprüft werden.*

*Blick ins Feuerwehrauto: Immer gut gerüstet.*

*Die Schläuche müssen nach jedem Einsatz gewaschen und geprüft werden auf Dichtigkeit.*

Gemeinderat offiziell vorzustellen, begrüßte ihn der Hausmeister Hans Retzlaff mit den Worten: „Du bist der neue Gerätewart!“ Und so kam es auch: Am 1. Oktober 1987 bezog er die Wohnung im Feuerwehrhaus und trat seinen Dienst an.

Die Strukturen musste er sich weitgehend selbst schaffen, denn es war keiner da, der ihn hätte einarbeiten können. „Feuerwehr ist kein Lehrberuf“, so Regensburger. „Früher machte man fast alles selbst – sogar Schweißarbeiten am Auto. Dafür habe ich extra einen Kurs besucht.“ Seine Aufgaben hingen eng mit den Einsätzen zusammen: Nach einem Wohnungsbrand zum Beispiel müssen die Atemschutzgeräte desinfiziert und überprüft werden. Die Luft in den Flaschen muss aufgefüllt werden. Für die meisten Reinigungsvorgänge gibt es große Spülmaschinen. Die Uniformen werden nach jedem Einsatz gewaschen. „Früher war das nicht so“, erinnert sich Regensburger. „Da wurden die Uniformen nur gewaschen, wenn sie wirklich richtig schmutzig waren. Schläuche



dagegen müssen immer gereinigt und überprüft werden. Ebenso die Masken. Denn dieses Material ist für den Feuerwehrmann wie ein Fallschirm.“ Jedes Gerät muss mehrmals im Jahr geprüft werden. In den letzten Jahren sind die Vorschriften strenger geworden. Auch die Dokumentationen haben im Umfang deutlich zugenommen. Man hat dafür einen Barcode-Scanner, die neueren mit RFID.

Sein Sohn Jörg Regensburger ist im Feuerwehrhaus aufgewachsen. Da war es nur eine logische Folge, dass auch er heute als Gerätewarthelfer täglich im Haus zu tun hat. Er kümmert sich um Gartenarbeiten und Winterdienst, Schlauch- und Autopflege, Desinfektion von Atemschutzmasken und anderen Materialien.

Gemeinsam mit ihm im Einsatz ist der direkte Nachfolger von Gerhard Regensburger Markus Stadler, seit Mai 2025 auch Sebastian Mory als zweiter Gerätewart.

Die Aufgaben sind mehr geworden: Rückte früher die Feuerwehr bei medizinischen Notfällen eher selten aus, ist das heute die Regel geworden. Als Rettungssanitäter stehen heute 25 Kräfte zur Verfügung, die regelmäßig zu Unfällen und anderen medizinischen Einsätzen ausrücken. Fünf Fahrzeuge sind mit Defibrillatoren ausgestattet.

**AUCH IM RUHESTAND NOCH AKTIV**

Sein Amt als Gerätewart hat Gerhard Regensburger zwar abgegeben. Aber seit einem Jahr steht er einmal pro Woche als Schulweghelfer an der Kreuzung Rottenbucher Straße / Bahnhofstraße. Im Kirchenchor war er lange, an so manchem Wochenende fahren er und seine Frau „Essen auf Rädern“ aus. „Ich mache mich gerne nützlich“, so Regensburger. „Und Gräfelfing ist meine zweite Heimat.“

## LeseEulen e.V.

### VEREIN FÜR LESEFÖRDERUNG GEGRÜNDET

Es gibt einen neuen Verein in Gräfelfing: Der LeseEulen e.V. möchte die Lesekompetenz von Schülern und Kindergartenkindern fördern und ihnen die Freude am Lesen vermitteln. „Ins Lesen kommen“, nennt es Initiatorin Anita Bock mit ihrem Team (v.l.): die Gründungsmitglieder Ute Sturm und Lore von Véver sowie Susanne Trenkle (Beisitzerin), Peter Lutz (Schatzmeister), Carmen Fröhler (stellvertretende Vorsitzende), Anita Bock (Vorsitzende) und Nikola Kurpas (Schriftführerin).

**Ehrenamtliche gesucht!**

Der neue Verein sucht Freiwillige, die die Idee mittragen und sich gerne für die Leseförderung engagieren möchten.

Interessierte können sich auf der Homepage des Vereins informieren und mit den Gründern Kontakt aufnehmen:

- **Vorstand: Anita Bock, Carmen Froehler**
- **Telefon: 0176 84317337**
- **info@LeseEulen.de**
- **www.leseeulen.de**

LeseEulen e. V.
Lesen · Entdecken · Sprechen · Erleben

**Samstag, 11. Oktober 2025**

## TAG DES SPORTS

Zum dritten Mal präsentieren sich Sportvereine und Sportstätten. Zahlreiche örtliche Angebote aus allen Bereichen laden dazu ein, sie zu erkunden. Machen Sie sich ein Bild von der Vielfalt der Gräfelfinger Sportlandschaft! Ob zur aktiven Teilnahme oder zum unverbindlichen Kennenlernen – der Tag bietet für Menschen aller Altersgruppen eine Gelegenheit mit den Anbietenden ins Gespräch zu kommen. Ein besonderes Highlight sind Einblicke in die Baustelleder neuen Schwimm- und Sporthalle der Gemeinde Gräfelfing.

**Einen Überblick über alle Angebote gibt es hier:**
***www.runder-tisch-sport.de***

**IMPRESSUM:** Gemeinde Gräfelfing | Ruffiniallee 2 | 82166 Gräfelfing | Tel. 089/85 82-0 | rathaus@graefelfing.bayern.de
Konzept, Texte und Redaktion: Birgit Doll | Design und Gestaltung: Funda Hellberg-Mayer | Druck: ILDA-Druck, Gräfelfing

BILDRECHTE: Birgit Doll, Dominik Gigler, Dagmar Rutt, Jürgen Haubeil (Unser Würmtal), Robert Graf, Dorit Zimmermann, Sabine Köstler, Carsten Schmitz, Rainer Munzert, Molenaar Architekten, NOVA Architekten, Jürgen Sauer

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in den Texten auf die gleichzeitige Verwendung aller Geschlechter (m/w/d) weitgehend verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. | Papier: Bilderdruck Papier aus 100 % Altpapier, FSC zertifiziert | September 2025